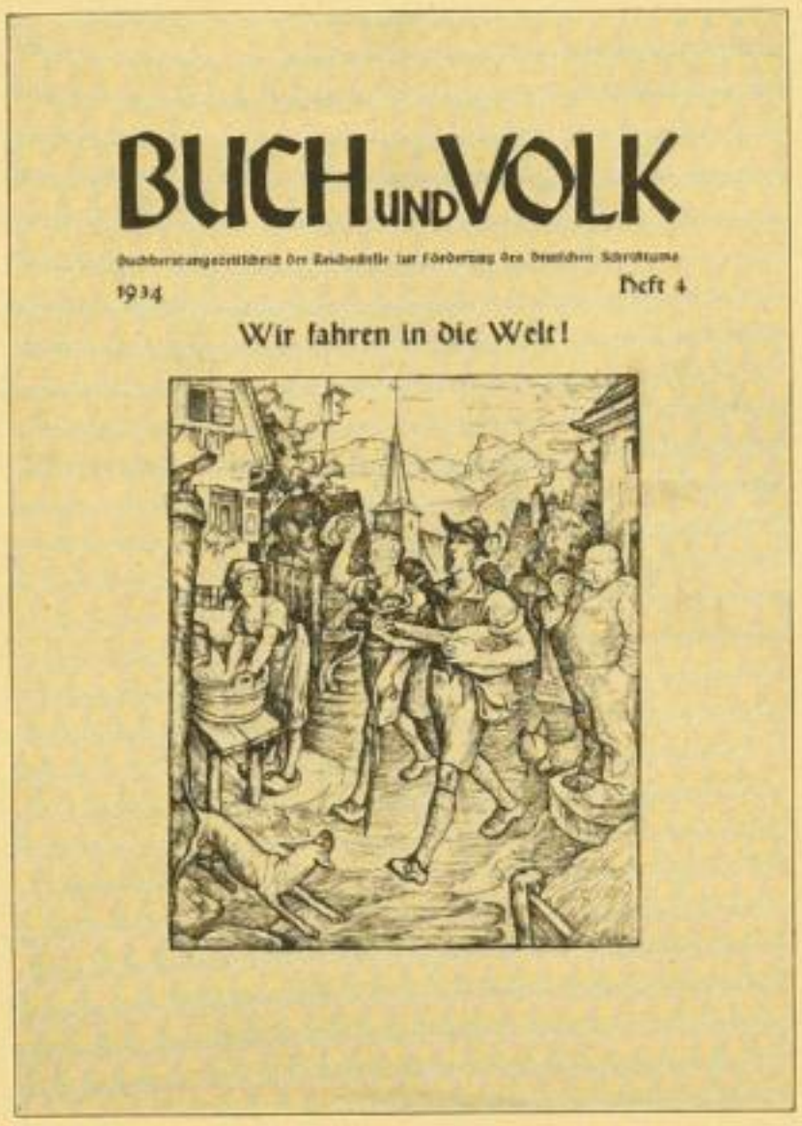
Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Umschlag zu Nr. 136. Leipzig, Donnerstag den 14. Juni 1934. 101. Jahrgang.



Am 15. Juni erscheint die

Reisenummer

Zur Werbung für Reisebücher, Führer, Karten, Pläne, Landschaftsdarstellungen, Ferienlesestoff usw.

Für Nach- und Neubestellungen liegt Bestellzettel bei. Falls die Fortsetzung in bisheriger Anzahl gewünscht wird, ist besondere Bestellung nicht erforderlich. Z

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
Abteilung Verlag von „Buch und Volk"

ES EMPFEHLEN SICH

Zum Drucken:

Bibliographisches Institut AG.
Leipzig C1

Hand- und Maschinensetzerei
Buch- und Rotationsdruckerei
Stein- und Offsetdruckerei
Galvanoplastik / Stereotypie
Kartographie / Buchbinderei

Neuzeitliche Einrichtung / Leistungsfähiger Maschinenpark

In der Abteilung
»ES EMPFEHLEN SICH«
im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel können Sie **bei geringen Kosten** eine laufende nutzbringende Insertion durchführen.

Originalgrösse eines Feldes für M. 10.—

Für Gebrauchsartikel:

Jeder Verleger fordere von seinem Buchbinder:

Dermatoid-Leinen

Das ist der neue, farbenprächtige, glatte
Einbandstoff von vollem Textilcharakter
dabei abwaschbar, unempfindlich u. gut vergoldefähig.

Dermatoid-Werke Paul Meißner A.-G. / Leipzig

Buchumschläge
Buchschoner und Lesehüllen
aus
Tauenpapier Matten Bast Leinen
Cellophan Preßspan Dermatoid Palmblatt
Köpergewebe Gummi Kartonage Ganzleder
in einfachsten bis elegantesten Ausführungen und sämtlichen Größenformaten dauernd auf Lager
Bei Bedarf von Buchschutz aller Art
für Werbezwecke – Leihbüchereien u. zum Verkauf
nur TRIUMPH-VERLAG
OTTO MÜGGE, LEIPZIG C 1, INSELSTR. 5

Verschiedenes:

Makulatur-Einkauf

Jeden Posten Makulatur roh, broschiert oder gebunden kauft zu höchsten Preisen

F. O. Hartig • Leipzig C1

Fernsprecher 24436 • Gegr. 1898 • Johannisgasse 24

Speditions- und Bank-Geschäft
A. Lieberoth — Uhlmann & Co. Nachf.
Leipzig C1 • Brühl 7—9
(daselbst seit 1763 bestehend)
Fernspr. 70701 und 70051

Bücherverkehre — Sammelladung

Dieses Abzeichen, das von den Mitgliedern des Börsenvereins auf Geschäftspapieren, Briefen usw. verwendet werden kann, wird von uns zu den Herstellungskosten zur Verfügung gestellt.

Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Preise:

1. Klischees: Z

35 mm Durchmesser zu RM 1.35 das Stück
24 mm Durchmesser zu RM 1.25 das Stück
16 mm Durchmesser zu RM 1.10 das Stück

2. Gummistempel:

35 mm Durchm. mit rundem, polierten Kugelgriff und elastischer Schwammgummiunterlage, RM 1.35 das Stück

3. Siegelmarken:

aus doppelt arabingummiertem, weißen Naturpapier. Karton mit 1000 Stück zu RM 2.70

4. Abzeichen: In Emaille ausgeführt. Als Ansteckнadel und Brosche zu haben je RM —.50

Preis für das Feld Mark 10.— / Wegen laufender Abschlüsse verlange man Angebot!

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Nr. 136 (R. 75). Leipzig, Donnerstag den 14. Juni 1934. 101. Jahrgang.

Redaktioneller Teil

Beobachtungsstelle für den Reisebuchhandel.

Durchführungsbestimmungen zur Anordnung des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer vom 15. April 1934 (Börsenblatt Nr. 88) **betr. Beobachtungsstelle für den Reisebuchhandel** (Leipzig C 1, Täubchenweg 17).

In Ergänzung meiner Anordnung vom 15. April 1934 bestimme ich zur Durchführung der Beobachtung des Reisebuchhandels Folgendes:

1.

Jedes Werk, das durch den Reisebuchhandel vertrieben wird, ist der Beobachtungsstelle ohne besondere Aufforderung zu melden. Die Beobachtungsstelle ist weiterhin von jeder Neuauflage, Neuausgabe oder Preisänderung der bereits gemeldeten Werke in Kenntnis zu setzen.

2.

Zur Meldung ist der Verleger des betreffenden Werkes verpflichtet. Übernimmt eine Reisebuchhandlung die Gesamtauflage oder die Restauflage eines Werkes oder bringt sie ein Werk im Selbstverlag in den Reisevertrieb, so ist die betreffende Reisebuchhandlung meldepflichtig.

3.

Die Meldung hat für jedes Werk gesondert auf dem Meldevordruck zu erfolgen, der von der Beobachtungsstelle zum Preise von 5 Pfg. zu beziehen ist.

4.

Der Anmeldung ist der entsprechende Prospekt in vier Stücken beizulegen.

5.

Die Barauslagen für die Überprüfung der Werke, die von der Beobachtungsstelle zur Prüfung angefordert werden, werden durch die BAG oder durch Nachnahme erhoben.

6.

Auf Verlangen sind der Beobachtungsstelle alle zur Prüfung der Werke notwendigen Auskünfte wahrheitsgemäß zu erteilen.

7.

Unverlangt eingesandte Werke werden nicht geprüft und gehen unfrankiert zurück. Für diese Sendungen übernimmt die Beobachtungsstelle keinerlei Haftung.

8.

Zuwiderhandlungen gegen diese Durchführungsbestimmungen ziehen Ordnungsstrafen nach sich und können im Wiederholungsfalle zum Ausschluß aus der Reichsschrifttumskammer gemäß § 10 der ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933 (RGBl. 1933, Teil I S. 797) führen.

Berlin, den 12. Juni 1934.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer.
J. V.: Dr. Wismann.

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Betr.: Zeitschriftenvertrieb, Zeitschriften-Lesezirkel.

Wir machen unsere Mitglieder, die außer Büchern auch Zeitschriften führen, nochmals darauf aufmerksam, daß sie ihren Zeitschriftenvertrieb gemäß Ziffer 2 der im Börsenblatt Nr. 80 vom 7. April 1934 veröffentlichten gemeinsamen Bekanntmachung der Präsidenten der Reichspressekammer und der Reichsschrifttumskammer beim Reichsverband Deutscher Zeitschriften-Buchhändler, Köln/Rhein, Pfälzer Straße 84 anmelden müssen. Eine weitere Beitragspflicht entsteht dadurch nicht.

Mitglieder, die sich im Nebenbetrieb einen Zeitschriften-Lesezirkel angegliedert haben, müssen den Lesezirkel beim Reichsverband der Deutschen Lesezirkel-Besitzer e. V., Hamburg 1, Ferdinandstraße 25/27 anmelden. Auch hier genügt die Anmeldung; der Erwerb der Mitgliedschaft ist nicht erforderlich.

Wir weisen ferner noch darauf hin, daß gemäß Ziffer 1 der erwähnten Bekanntmachung die Mitgliedschaft bei demjenigen Fachverband zu erwerben ist, der nach Maßgabe des größeren Teils des wertmäßigen Umsatzes zuständig ist.

*

Betr.: Anmeldung von Forderungen in inländischer Währung gegen Ausländer.

Verschiedene Anfragen aus Mitgliederkreisen veranlassen uns, nach Rücksprache mit der Devisenstelle der Reichsbank darauf hinzuweisen, daß nach der »Achten Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung« alle Forderungen aus Lieferungen ins Ausland, für die keine Exportvalutaerklärungen ausgeschrieben werden (Kreuzbänder), zu melden sind. Die Anmeldefrist für Forderungen aus Kreuzbandlieferungen nach dem Stande vom 18. April 1934 ist Ende Mai abgelaufen. Firmen, die dieser Aufforderung noch nicht entsprochen haben, tun gut, die Meldungen umgehend bei ihren zuständigen Reichsbankstellen einzureichen, die auch die vorgedruckten Formulare ausgeben.

Meldungen von Forderungen aus Kreuzbandsendungen sind in Zukunft laufend zu erstatten. Zur Erleichterung ist dem Buchhandel erlaubt, die Meldungen einmal im Monat, getrennt nach Ländern, in je einer Summe abzugeben.

Leipzig, den 13. Juni 1934. Dr. Heß.

Der Nationalsozialismus ist Deutschland.

(Schluß zu Nr. 134.)

Eine Revolution, die so tiefgreifend wie die nationalsozialistische ist, mußte allen Erscheinungen den Kampf ansagen, die den Stempel marxistischer und liberalistischer Geisteshaltung trugen, dem Parlamentarismus und dem Parteiwesen vor allem. Das alles überragende Ziel, die politisch-weltanschauliche Einheit wieder heraufzuführen, machte auch das Verschwinden dieser Gruppen notwendig. Dem Verbot der kommunistischen und sozialdemokratischen Partei folgte die Selbstauflösung der sogenannten bürgerlichen Parteien, deren Welt womöglich noch brüchiger war als die marxistische. Indem sie ruhmlos und kampflos abtraten, enthüllten sie diese Brüchigkeit, die sie zum Schaden der Volkseinheit

immer mit nationalen Vorzeichen drapiert hatten, mit grausamer Deutlichkeit. Die Entwicklung wurde abgeschlossen mit dem Gesetz gegen Neubildung von Parteien vom 14. Juli 1933: »In Deutschland besteht als einzige politische Partei die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei«. Damit folgte der Nationalsozialismus dem Gesetze, nach dem er angetreten war. Gewiß hatte die NSDAP. nicht nötig, sich gesetzlich eine Ausschließlichkeit zu sichern, die ihr jede Auseinandersetzung ersparen sollte, wie es im Aus- und Inland vielfach behauptet worden ist. Um seinen großen geschichtlichen Zukunftsaufgaben genügen zu können, mußte das deutsche Volk von jeglichen inneren Auseinandersetzungen, von denen die Parteien lebten, befreit werden. Die NSDAP., längst als alleiniger politischer Willensträger der Nation vom Volke akklamiert, vollzog mit dieser Maßnahme nur eine Forderung des gesamten deutschen Volkes. Das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 1. Dezember 1933 bestimmt: »Die NSDAP. wird als Trägerin öffentlichen Rechts erklärt und mit dem Staate unlösbar verbunden. Der Stellvertreter des Führers Pg. Heß und Stabschef Röhm werden zu Reichsministern ernannt«. Damit übernimmt die NSDAP. als politischer Orden die Bürgschaft für die Ordnung des staatlichen Lebens nach den Ideen der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Deutsches Volk ist als Einheit im Marxismus, im bürgerlichen Parteienwesen, verneint worden, aber damit hat es nicht sein Bewenden gehabt. Die geschichtliche Entwicklung mehrerer Jahrhunderte hatte starke Bastionen gegen unsere Volkwerdung auch in den Ländern gezeitigt, die einem unseligen Partikularismus verfallen waren. Seine Wurzeln reichten zurück in eine Zeit, da in Deutschland nach dem Zerfall der fränkischen Lehnsordnung ein Territorialfürstentum aufgekommen war. Der Partikularismus der Länder war geblieben, als im Jahre 1918 die Fürsten abtraten. Er fand in den Parteien eine Pflegestatt. Wir erlebten seit 1918 immer wieder, wie sich verschiedenartige Parlamentsmehrheiten in der Reichs- und Länderführung gegenüberstanden und damit die Ausbildung eines einheitlichen politischen Willens der Nation verhinderten. Das Ergebnis, das der Nationalsozialismus vorfand, war also auch hier staatliche Anarchie; von einheitlicher Reichsführung konnte keine Rede sein. Die Revolution mußte somit auch auf diesem, für die politische Einheit des Volkes besonders wichtigem Gebiet durchgreifen. Zunächst mit einer provisorischen Lösung durch das Reichsstatthaltergesetz vom 7. April 1933, das aber bereits die künftige Form der neuen Reichseinheit ahnen ließ: In den Ländern werden von Reichs wegen Reichsstatthalter eingesetzt, welche die einheitliche Führung des Reiches in allen seinen Teilen zu verbürgen haben. Am ersten Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution wurde dann das grundlegende Gesetz über den Neubau des Reiches verkündet. Es hebt die Volksvertretungen der Länder endgültig auf und überträgt die Hoheitsrechte der Länder auf das Reich; die Landesregierungen, ebenso die Reichsstatthalter unterstehen der Reichsregierung; die Reichsregierung kann neues Verfassungsrecht setzen. Nicht die Länder dynastischer Überlieferung, sondern die deutschen Stämme und Gaue sollen die Grundlage für das neue Reich abgeben. Der unheilvolle Dualismus zwischen Reich und Ländern, den selbst Bismarck nicht zu bannen imstande war, ist beseitigt. Die Reichsregierung hat mit dem Artikel über das neue Verfassungsrecht alle Vollmachten für die Schaffung einer neuen deutschen Verfassung erhalten. Das Gesetz ist als Rahmengesetz verabschiedet worden, um nichts zu überstürzen, das Neue soll organisch und nach dem Ermessen der Reichsregierung gestaltet werden. Eine Reihe von Ausführungsbestimmungen ist aber bereits ergangen.

Der Initiative des preußischen Ministerpräsidenten Hermann Göring ist eine rasche Fortentwicklung der Pläne zum Neubau des Reiches zu danken. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten ist der Reichsminister des Innern Dr. Frick zugleich preußischer Innenminister; das größte deutsche Land, Preußen, vollzieht damit eine Entwicklung ins Reich hinein, die für die Gestaltung der Reichseinheit von bleibender Bedeutung sein wird. Die gleichzeitige Ernennung des preußischen Kultusministers Rust zum Reichserziehungsminister ergänzt diesen Vorschlag und führt ihn fort. In klaren und bezwingenden Linien heben sich die Umrisse des ersten Führerstaates der Welt ab.

Gewiß verlief diese Entwicklung nicht so einfach und kampflos, wie es die rasche Aufzählung der Erscheinungen und Ereignisse vermuten lassen kann. Die Leistung der nationalsozialistischen Revolution im Jahre des Durchbruchs wird immer nur dem in ihrer Größe verständlich sein, der die Fronten und Machtstellungen volksfeindlicher Mächte in Deutschland erlebt hat. Daß sie überrannt werden konnten, war der Lohn eines nie versagenden Glaubens, eines immer wieder gewagten Angriffs junger revolutionärer Menschen, deren Feuer sich dem Volke mitteilte. Nicht Brachialgewalt entschied den Sieg der Revolution, sondern der Glaube an ihre Geschichtsnotwendigkeit. Wie wäre anders die große Volksabstimmung vom 12. November 1933 zu erklären gewesen, bei der rund 40 Millionen Deutsche, das ganze deutsche Volk dem Führer einen Beweis uneingeschränkten Vertrauens lieferte. Am 17. Mai 1933 hatte der Reichskanzler unter Hochspannung der ganzen Welt seine große Friedensrede im Reichstage gehalten: »Weder politisch noch wirtschaftlich könnte die Anwendung irgendwelcher Gewalt in Europa eine günstigere Situation hervorrufen, als sie heute besteht. Neue Kriege, neue Opfer, neue Unsicherheit und eine neue Wirtschaftsnot würden die Folgen sein. Der Ausbruch eines solchen Wahnsinns ohne Ende aber müßte zum Zusammenbruch der heutigen Gesellschafts- und Staatsordnung führen«. Die Rede des Reichskanzlers widerlegte die Lüge, daß der Nationalsozialismus auf einen neuen europäischen Krieg dränge. Aber sie erhob zugleich den Anspruch der Gleichberechtigung Deutschlands unter den Völkern der Welt, sie forderte den Rang, der dem deutschen Volke gebührte. Der Anspruch auf Gleichberechtigung blieb Deutschland verwehrt. Deutschland erklärte den Austritt aus dem Völkerbund und Adolf Hitler begründete in einer Rundfunkrede am 14. Oktober 1933 den Schritt: »Die deutsche Regierung ist zutiefst erfüllt von der Überzeugung, daß ihr Appell an die ganze deutsche Nation der Welt beweisen wird, daß die Friedensliebe der Regierung genau so wie ihre Ehrauffassung Friedenssehnsucht und Ehrauffassung des ganzen Volkes sind«. Das Ergebnis der großen Abstimmung war nicht nur außenpolitisch eine einmütige Kundgebung des Volkes, es bewies zugleich auch innerpolitisch der Regierung die spontane Zustimmung des ganzen Volkes. Seitdem ist trotz allem Notenwechsel innerlich der Entscheid über die deutsche Gleichberechtigung gefallen. Deutschland muß den Weg gehen, den die Ehre des Volkes ihm vorschreibt; die Zeit pazifistischer Entmannung, die ein schwaches Geschlecht sich bisher hatte gefallen lassen, ist vorbei. Daß Deutschland dabei den Frieden nicht stört, sondern ihn im Gegenteil festigt, hat es bei dem Abkommen mit Polen zur Genüge bewiesen. Deutschland appelliert mit seinem Vorgehen an die soldatischen Menschen unter den Völkern der Welt, bei denen das Gefühl für die Ehre eines Volkes lebendiger ist als bei den Händlern, für die Ehre ein Geschäft ist wie jedes andere. —

Die Rückbesinnung auf die Urkräfte des Volkes löste vor allem das Bauerntum aus der Verstrickung einer ihm fremden Welt. Die mechanische Betrachtungsweise des vergangenen Jahrhunderts hatte das Bauerntum seines Wertes entkleidet. Im Bauerntum selbst hatte materialistisches Denken Berufung und Aufgabe vergessen lassen. Das Reichserbhofgesetz vom 29. September 1933 gab der großen Bedeutung von Blut und Boden für die Regeneration unseres Volkes gesetzlichen Ausdruck. Nach ihm sind Erbhöfe unveräußerlich, unteilbar, unpfändbar, auch nicht zu verpachten. Einzig ihre Eigentümer dürfen sich Bauern nennen. Auch die Maßnahmen auf dem Gebiete der Volksgesundheit und der Rassenhygiene, wie sie in den Gesetzen zur Verhütung erbkranken Nachwuchses ihren Ausdruck fanden, dienen der Aufgabe der Regeneration unseres Volkskörpers.

Ausdruck der Seele eines Volkes ist seine Kultur. Ihre Leistungen sind Spiegel des Aufgangs und des Niedergangs. Die kulturellen Leistungen des Novemberstaates waren immer nur Ausweis für die seelische Zerrissenheit des deutschen Volkes. Der Geist der Revolution drang in alle Gebiete des kulturellen Lebens ein, beseitigte die Verfallserscheinungen und stellte alle Äußerungen der Seele unter die Verpflichtung heroischer Weltanschauung. Dr. Goebbels schuf das Reichskulturkammergesetz vom 22. September 1933, das im Rahmen einer Kulturkammer Einzelkammern für Schrifttum, Presse, Rundfunk, Theater, Musik, bil-

bende Kunst und Film vorsieht. In Anwesenheit des Führers fand am 15. November 1933 die feierliche Eröffnung mit einer wegweisenden Ansprache Dr. Goebbels statt. Die Neuordnung des Pressewesens durch das Schriftleitergesetz vom 4. Oktober 1933 sichert sowohl Unabhängigkeit als auch Verantwortlichkeit der Schriftleiter. Berufliche Fähigkeiten und Charakter sollen allein gültige Ausweise für die Betätigung als Schriftleiter sein. Alle Maßnahmen sind nicht angelegt, das kulturelle Leben mit einer Zwangsjacke zu umgeben, vielmehr ihm vom Staate, von der Einheit des Volkes her einen neuen Adel, eine neue Würde und eine neue Berufung zu geben. Am Tag der Deutschen Kunst in München, am 14. Oktober, an dem vom Führer bei der Grundsteinlegung zu einem »Haus der Deutschen Kunst« ein Bekenntnis zum nationalsozialistischen Kulturideal abgelegt wurde, fand dieser Wille seine Bestätigung: »Wenn wir die Aufrichtung unseres Volkes als Aufgabe unserer Zeit und unseres Lebens empfinden, sehen wir vor uns nicht nur die leidende Wirtschaft, sondern ebenso die bedrohte Kultur, nicht nur die Not des Leibes, sondern nicht weniger die Not der Seele, und wir können uns keinen Wiederaufstieg des deutschen Volkes denken, wenn nicht wiedererstehen die deutsche Kultur und vor allem deutsche Kunst«. Zur Neuordnung dieses Gebietes gehört auch, daß Alfred Rosenberg vom Führer mit der Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung der Partei und aller gleichgeschalteten Verbände sowie des Werkes »Kraft durch Freude« beauftragt wurde.

Auch die Jugenderziehung ist neugeordnet worden. Die verschiedenen Jugendbünde, deren Vorhandensein weniger Ausdruck gesunder Vielfältigkeit als vielmehr mißleiteter Ehrgeiz gewisser Führer und Ideologen war, wurden aufgelöst und gingen über in die Hitler-Jugend. Der Führer verfügte am 17. Juni 1933 die Errichtung einer Dienststelle »Jugendführer des Deutschen Reiches«, mit deren Leitung Baldur von Schirach beauftragt wurde.

Das Jahr des Durchbruchs und des Sieges der nationalsozialistischen Revolution vereinte das Volk zu mancher ernsten Feier. Jede dieser Feiern, seien es die Kundgebungen auf dem Tempelhofer Feld am Tage der nationalen Arbeit oder der Reichsparteitag, der die Kämpfer der Revolution zu einer ersten Rechenschaft vereinte, sei es das Erntedankfest oder der Tag der Deutschen Kunst — sie alle waren Bekenntnisse zu den großen ewigen Mächten im geschichtlichen Leben des deutschen Volkes und zugleich wegweisend für die zukünftige Gestaltung des deutschen Lebens in der Welt. Sie führten in einem unerhörten Aufschwung den Blick zurück in die jahrtausendealte erhabene Geschichte unseres Volkes und setzten zugleich neue Verpflichtung, das Erbe der Vergangenheit gestaltend zu mehren. Die Fahnen des Volkes senkten sich vor den Toten des Weltkrieges, vor den Toten, die in den Nachkriegskämpfen um Deutschlands Wiedergeburt gefallen waren. Das siegende Volk grüßte ehrfürchtig seine Toten, an der Feldherrnhalle in München stand hinter dem Führer, der seiner toten Kämpfer gedachte, das ganze Volk und es bekannte ergriffen mit seinem Führer: »Und ihr habt doch gesiegt«.

Was verschlägt es diesem Volk, wenn heute die Entthronten, die Reaktionäre aller Farben und Gattungen, aus ihren Winkeln hervorkriechen, um in nörgelnder Überheblichkeit und Besserwisserei die Sonde an diese oder jene Maßnahme und Entwicklung zu legen. Ihre Idee ist nicht der opfernde Dienst an der Gemeinschaft des Volkes, er war es nie; sie sehen sich der Möglichkeiten beraubt, ihre Interessen und Sonderwünsche mit den Mitteln der alten Kulissenpolitik zu vertreten. Sie säen Zweifel und schleichen im Lande umher, Herde der Unzufriedenheit zu gründen, auf denen sie ihre Suppen kochen können. Aber sie werden nur den Sturm ernten, der sie endgültig aus dem Leben des Volkes hinwegfegt. Ihre Biedermannsmiene täuscht nicht mehr über ihre Absichten hinweg; sie haben zu lange ihr Spiel gespielt und sie sind zu grausam entlarvt, um jemals noch einen breiteren Raum für ihr verhängnisvolles Wirken zu gewinnen. Mögen sie untergehen, das Volk bedarf ihrer nicht.

Die Revolution steht immer am Anfang, und die Jugend, die heranwächst, wird dies am besten begreifen. Denn dieser Jugend ist wieder ein geschichtlicher Raum geöffnet, der ihr kühnes und wagendes Herz zu begeistern vermag. Und nicht nur die Zukunft verlangt revolutionären Geist, die Gegenwart bedarf seiner zu jeder Stunde. Noch formt und gestaltet der Geist der Revolution nicht alle Lebensbereiche des deutschen Volkes, noch stehen auf geistigem und religiösem Gebiet die größten Aufgaben bevor. Den Schicksalsfragen, die sich hier aufwerfen, müssen klare und eindeutige Antworten gegeben werden, soll nicht ein Keim zu neuem Zwiespalt zurückbleiben. Die Einigung und Neugestaltung auf religiös-konfessionellem Gebiet wird sich naturgemäß in anderer Art vollziehen müssen als auf politischem Boden. Zwar ist bereits am 20. Juli 1933 ein Konkordat zwischen dem Deutschen Reich und dem Vatikan unterzeichnet worden, dessen wichtigste Bestimmung darin gipfelt, daß die katholischen Geistlichen sich künftig der Politik zu enthalten haben. Ebenso ist die am 11. Juli 1933 von den Landeskirchen beschlossene Verfassung der »Deutschen Evangelischen Kirche« durch Reichsgesetz anerkannt und am 27. September 1933 der Preußische Landesbischof Ludwig Müller auf der Evangelischen Landessynode in Wittenberg zum Reichsbischof der Deutschen Evangelischen Kirche gewählt worden. Die evangelische Jugend wurde in das nationalsozialistische Jugenderziehungswerk eingegliedert; nur die katholische Jugend steht noch abseits, und manche Gegensätze tun sich hier auf, zumal wenn man auf der anderen Seite das Anwachsen der Deutschen Glaubensbewegung sieht. Die Haltung der Partei diesem noch nicht abgeschlossenen geistigen Ringen gegenüber ist Gewissensfreiheit. Alfred Rosenberg sagt darüber: »Die NSDAP. als politische Partei mischt sich nicht unmittelbar in diese religiösen und kirchlichen Auseinandersetzungen, kann und will es aber nicht verhindern, wenn tiefer forschende Nationalsozialisten sich an diesem religiösen Ringen um eine neue Kirche beteiligen«.

Die Spannungen, die sich hier ergeben, fruchtbar und schöpferisch sich auswirken zu lassen und nur zu vermeiden, daß sie sich zu tiefgreifenden Gegensätzen auswachsen, ist eine Aufgabe aller geschichtswilligen Träger der deutschen Revolution. Die großen erregenden Ereignisse, die die Gegenwart bestimmen, lassen ahnen, daß wir am Anfange eines heroischen Zeitalters stehen. Mit großen Spannungen erfüllt, wird es von den Deutschen dieses Jahrhunderts eine Kraft verlangen, die über die Anforderungen vergangener Jahrhunderte weit hinausgeht. Es erhebt sich dem Nationalsozialismus als vornehmstes Ziel, Menschen vorzubereiten auf den Beruf dieses Jahrhunderts, den Geist des kämpfenden Ordens zur Verpflichtung jedes Deutschen zu machen, der am Leben seines Volkes Anteil nimmt. Eine seelisch und körperlich gestählte Rasse allein kann dem heroischen Realismus, den die beginnende Epoche heischt, genügen.

In den Lagern der Hitler-Jugend, der SA. und SS., des Arbeitsdienstes, in allen Lagern, wo heute Deutschland als höchstes Gut begriffen wird, erfolgt in schweigender ernster Arbeit die Vorbereitung auf die großen Aufgaben der Zukunft. Im Winterhilfswerk des vergangenen Jahres bekannte sich das Volk zu einer großen brüderlichen Kameradschaft, damit hindeutend auf die Möglichkeiten echter Schicksalsgemeinschaft, die auch die ärgste Not zu überwinden vermag. Die Gemeinschaft des deutschen Volkes, nach zwei Jahrtausenden unseliger Zerrissenheit zum erstenmal zusammengeführt, will sich weder feindselig abschließen von der Welt noch die Drohung neuer Kriege in die Welt werfen. Das deutsche Volk verlangt, daß man in seinem Kampfe das Ringen um eine Volkwerdung begreife um ein Zurück vom Rande des Abgrunds, um ein Halt gegenüber der Anarchie. Sein Verlangen ist nicht Krieg, sein erhabenes Ziel ist der Frieden, aber ein Frieden der Ehre und des Rechts, ein Frieden der Gleichberechtigung unter den Völkern der Erde.

Paul Weinreich.

Ludwig Richter.

Zu seinem 50. Todestag am 19. Juni.

Ludwig Richters Ruhm begründete sich in den vierziger und fünfziger Jahren des von manchen so geschmähten 19. Jahrhunderts — er zeichnete sich damals dem deutschen Volke buchstäblich ins Herz. Und es war eben nicht nur eine von nachfolgenden Generationen stets kritisch geprüfte bloße Beliebtheit und Popularität, die er erwarb, sondern er war von Anfang an volkstümlich und wurde so empfunden, in seiner Kunst lebte die deutsche Seele.

Unser Volk hat ihm auch die Treue gehalten, aber es charakterisierte die bekannten lauten Kunstströmungen seit Richters Tod, wie schwankend er in diesen Jahrzehnten beurteilt wurde. In einer Zeit, in der das Lebensgeheimnis der deutschen Linie verlorengegangen war, mußte er von den ausschließlich im Impressionismus und Expressionismus Befangenen verfehmt werden. Dies war nicht nur ungeschichtliches Denken und Traditionsfeindschaft, was ein zu nächstliegender Vorwurf wäre, aber das Prinzip der westlichen Formauflösung und Formzerspaltung, das sich darin offenbarte, mußte an den Lebensnerv des deutschen Kunstkönners rühren. Dabei konnte doch dem urdeutschen Wert der romantischen Linie da oder dort eine plötzliche erregende Einsicht zuteil werden: ähnlich wie eine bestimmte Gruppe des Expressionismus den späten Böcklin, also gerade den von Meier-Graefe verdammten, den nicht-impressionistischen, für sich reklamierte, entdeckte der Kubismus gewisse Bilder Richters, wie die berühmte, so kernhaft für ihn zeugende »Überfahrt am Schreckenstein« für sich als geometrisch, eine Erkenntnis, die sich die darauffolgende »neue Sachlichkeit« erst recht für ihren Zusammenhang mit dem romantischen Klassizismus bestätigte. Hier dämmerte eine Ahnung auf, daß in Richter doch noch mehr Probleme steckten, als mit der bloßen abschätzigen Etikette »Der Malerpoet« gegeben sind.

Für jenen dreisten Radikalismus war es ein leichtes, Richter als »pedantischen Vertreter eines altmodischen Glücks im Winkel« abzutun, ihn als »Mann im Schlafrock«, als »spießbürgerlichen Philister« zu brandmarken. In solcher Kritik an dem Verhalten Richters kennzeichnete sich auch der ganze Haß gegen das gesunde Bürgertum der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, auf dessen Welt Richters Kunst beruhte, dessen Erlebnisse er in Seele umsetzte. Es ist jedoch zu billig, Richter engen Horizont und Schwäche vorzuwerfen, seine Selbstbegrenzung ist nicht »Beschränktheit«; die Enge des Schauplatzes und der Motive ist keine der Empfindung, sie ermöglichte ihm überhaupt erst die ihm eigne seelische Vertiefung. Es sind ja auch diese Inhalte Werte, deren Bedeutung sich uns immer wieder in der Folge der Zeiten aufdrängt, wenn wir es nötig hatten, zu ihnen zurückzukehren. Eine wärmende Herzensheiterkeit, wie sie einem reinen und religiösen Gemüt zu eigen ist, durchwaltet sein Schaffen, etwas Liebenswürdiges und Märchenhaftes klingt uns aus ihm entgegen. Es verkörpert zarte, versonnene, verträumte Züge der deutschen Seele. Er schildert den arbeitsamen Frieden des Alltags, das schlichte Leben im Kreis der Familie mit den vielen Sorgen und dem bescheidenen Glück, den Festtag der bürgerlichen und der bäuerlichen Welt in den alten Bräuchen und Sitten, den frohen Genuß der heimatlichen Natur in Hain und Flur, die fromme Hingabe an die Schickungen des Lebens. Ihm rauschten noch die Brunnen in den kleinen Städtchen, ihm blühten noch die Linden auf dem Dorfanger. Wenn sonst ein fröhliches Behagen aus der Welt verschwunden wäre, hier, in der Beschränkung auf das alltägliche, nahe, lebt es noch. Mit Märchenaugen sah er in die Welt. Vor allem aber zeichnete er die Welt der Kinder; in einer nimmer endenden Reihe schilderte er das kleine Volk in seiner Unberührtheit, seinen Spielen und Freuden, seinen Tänzen und Leiden. Man schelte auch den gemütvollen Humor nicht, den er uns darbietet, und der zu seiner schlichten harmonischen Weltanschauung, auf einer innigen Religiosität begründet, gehört. Er hat etwas volksliedhaftes an sich und es ist in seiner Kunst viel vom deutschen Wesen zum Bilde geworden, es gilt von ihm, was er selbst vom deutschen Märchen sagte: »Wer das Ohr auf diesen Waldboden niederlegt, der vernimmt das mächtige Rauschen eines verborgenen Quells, den Herzschlag des deutschen Volkes«. Welche Verblendung, diesen Künstler, den das Volk bald den »lieben Meister« nannte, als »Popanz der Deutschen« zu bezeichnen, als »Künstler der geistig Armen«, als »Kindergemüt für Kinder«! Welche Verdrehung alles volkhaften Rechts, welche Fremdheit gegenüber dem deutschen Volksgeiste gehörte dazu, in Ludwig Richter die »Hohlheit allerprimitivster Sentimentalität«, den »Nullpunkt der Skala seelischer Emotionen« zu sehen und ihn als »hohlen kleinen Götzen chauvinistischer Urteilsbeschränktheit« zu schildern. Solche Wutausbrüche — anders sind derlei Geistreichigkeiten nicht zu bezeichnen — lassen darauf schließen, was solchen Besessenen an deutscher Stammesart unbehaglich ist. Es ist kaum zu ermessen, was Ludwig Richter in den Jahrzehnten des werdenden Reiches zur Kräftigung unseres Volkes beigetragen hat, er hat die Generation gestählt, die 66 und 70/71 erlebt und bewirkt hat.

Man lese nur wieder einmal Richters längst zum deutschen Volksbuch gewordene herrliche Selbstbiographie, die »Lebenserinnerungen eines deutschen Malers«, um sich klar zu machen, was er für ein Kämpfer gewesen, wie sehr sein Leben ein Sichlosringen von überkommenen Banden, ein Sichhinwenden zur eigenen Aufgabe war. Zuerst hatte er sich von der Dürre des Akademismus zu befreien, dann vom Sehnsuchtskampf des Italianismus. In Rom malt er den Watzmann, in den Sabinerbergen kommen ihm beim Improvisieren sächsische Landleute am Sonntagsmorgen in die Feder, im Umkreis des Forums vertieft er sich in die Holzschnitte und Kupferstiche Dürers. »In der Kunst soll Tiefe und Einfachheit mein Bestreben sein. Um die Natur mit tiefster Empfindung zu fassen und mein Gemüt dadurch auszudrücken, treibt mich mein Sehnen nach Deutschland, besonders nach den heimischen vertrauten Gegenden, weil ich doch diese nur recht kenne«. »Ich habe den Weg gefunden, aber er weist mich nach dem Vaterland«. »Es ist mein Bestreben, deutsche Natur zu einem Adel, zu edler Größe zu erhellen«. »Deutschland! Der Geist des Volkes rauschte auf wie eine Welle. Die Erwartungen des deutschen Volkes wurden von den Fürsten nicht erfüllt, die schöne Welle brandete und verlor sich. Wo ist jetzt das schöne begeisterte Treiben hin? O, was hätte aus Deutschland werden können, hätte alles seinen freien Gang gehen können!« »Vivat Deutschland, dort soll meine Kunst erst blühen, dort findet sie ihr Vaterland« (1824—1827). Zu welcher Offenbarung dann 1835 die Reise ins böhmische Elbland für seine und unsere Landschaftskunst wurde, ist bekannt.

In den Gemälden bis 1848 vollzieht sich die Erfüllung des klassizistischen Konturs mit realistisch-poetischem Gehalt, er wendet den Formenaufbau Friedrichs ins optimistisch-positive. Sobald aber der romantische Erzähler in ihm erwacht (1837), kommt auch seiner Graphik, seiner Buchillustration dieses formale Können zugute, er bereichert die romantische Linienwelt mit einer Fülle graphischer Motive; ihrem bunten Leben (das malerisch im späteren Aquarell weiterlebt) liegt ein urgermanisches Liniengefüge, ein Arabeskenzauber, ein ornamentaler Kosmos, zugrunde. Dies sollte gerade gegenüber der Überbetonung des idyllisch-bürgerlich-religiös-stimmungsmäßigen Eindrucks, der sich auf den ersten Blick ergibt, nie vergessen werden. Die germanische Linienwelt in Richters Graphik, in seinen Holzschnitten wie seinen Radierungen hat, in ihrer Gesetzlichkeit wie in ihrer Mystik, ihr eignes Leben. Die Symbolik der Buchkunst beherrscht Richter auf eine erstaunliche Weise, die Sammler und Kenner wissen seine Illustrationswerke, wie Goldsmiths Landprediger, die Marbachschen Volksbücher, Musäus' und Bechsteins Märchen, seine Liedersammlungen u. s. f. zu schätzen. Seine Illustration kopiert nicht den Text, sondern umrankt ihn selbständig. Von der Illustrierung drängte es ihn zur Erfindung eigner Bilderzyklen; Folgen wie »Fürs Haus«, »Erbauliches und Beschauliches« sind eigene Dichtungen, in denen Richters Weltanschauung im Bild zum Ausdruck kommt. Daß Richter nicht selbst in Holz geschnitten hat, kann ihm, wie Menzel, niemand zum Vorwurf machen. Die Umsetzung seiner Zeichnung, die er meist selbst auf den Holzstock brachte, überwachte er aber bei den Holzschneidern (Kretzschmar, Bürkner, Haber u. a.) genau, und er achtete sorgfältig darauf, daß der Charakter des Holzschnittes, bedingt durch das Material, gewahrt wurde und von malerischen Toneffekten freiblieb. Besonders die ersten Abdrucke erfreuen durch eine große Linienfrische. Die Zeichnungen Richters als solche mit ihrer Zartheit und Feinheit, mit dem Quellhaften ihrer mühelosen Erfindung, wollen gewiß gewürdigt sein, aber der Holzschnittwelt Richters muß doch der Vorsprung gegeben werden, da sie dem ganzen Volke das Miterleben ermöglichte. Und jenseits der Grenzen hatte sie solche Freunde wie Doré, der alles sammelte, dessen er von Richter habhaft werden konnte, und Ruskin, der von ihnen begeistert war. Die Kunst Ludwig Richters ist ein unverlierbares Erbgut für unser Volk, aus dem noch vielen kommenden Geschlechtern Freude sprießen kann. Es muß nur recht verstanden und gepflegt werden.

Dr. Julius Zeitler.

Sonder-Bedingungen

für alle Festbestellungen auf

Emil Strauß
Der Engelwirt
Eine Schwabengeschichte. 68. Auflage.
Gebunden 2.40 Mk.

und

Ludwig Tügel
Sankt Blehk
Roman. 25. Auflage. In Leinen 4.80 Mk.

gültig
bis 15. Juli 1934

Z

»Strauß, Der Engelwirt« kann der geringen Vorräte wegen nur fest abgegeben werden, Neuauflage Anfang Juli. »Tügel, Sankt Blehk« bei gleichzeitiger Festbestellung in beschränkter Anzahl auch in Kommission.

VERLAG
ALBERT LANGEN - GEORG MÜLLER
MÜNCHEN

An erster Stelle

der von der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda auserwählten

6 Bücher des Monats

steht mit seinen Erlebnissen, Gestalten u. heiteren Bildern aus dem freiwilligen Arbeitsdienst

Schippe, Hacke, Hoi!

von Gustav Faber
320 Seiten, 35 Bilder
Ganzleinen nur RM 3.40

Z

Das erfolgreiche Buch, das sichere Geschäft!

Verlag für Kulturpolitik
Berlin W 50, Marburger Straße 12
353

Neuerscheinungen für den Lehrer!

Soeben erschien:

Nationalsozialistische Heimat- und Erdkunde

mit Einschluß der Geopolitik u. des vaterländischen Gesamtunterrichts

Von Dr. Franz Schnaß

Geheftet 4.80 RM., gebunden 6.30 RM. Für Subskribenten der Buchreihe „Die nationalsozialistische Erziehungsidee im Schulunterricht": Geh. 4.30 RM., geb. 5.65 RM.

Die Darstellung dringt hinab zu den Fundamenten und legt diese neu. Mit unbeirrter Blickrichtung auf die neuen Ziele umreißt der Verfasser den neuen Gehalt und die neuen Formen des Heimat- und Erdkundeunterrichts. Was hier der Lehrerschaft geboten wird, ist keine hoch über dem Schulalltag gaukelnde Methodik. Auf rund 200 Seiten gibt das Buch dem Lehrer kaum auszuschöpfende Anregungen für Heimatforschung, wissenschaftliche Fortbildung und vor allem

viel erprobte Winke für den Unterricht.

Es wendet sich keineswegs an einseitig für Erdkunde Interessierte, sondern an jeden Lehrer, der am Neubau deutscher Bildung tätigen Anteil nimmt.

Vorzugsangebot für 2 Probe-Exemplare auf dem Z Publikum - Prospekte unberechnet!

In der Buchreihe

Die nationalsozialistische Erziehungsidee im Schulunterricht

erschienen bisher:

Nationalsozialistische Erziehung
Von Ernst Krieck / Geheftet 2.50 RM.

Biologieunterricht
unter Berücksichtigung von Rassenkunde und Erbpflege
Von Paul Brohmer / Geheftet 2.20 RM.

Lebendige Familienforschung und Familiengeschichte in der Schule
Von Gerhard Steiner / Geheftet 3.— RM.

Deutschunterricht. Deutsches Wesen—Deutsche Sprache
Von Paul Cretius / Geheftet 2.50 RM.

Heimat- und Erdkunde
mit Einschluß der Geopolitik und des vaterländischen Gesamtunterrichts
(Doppelband.) Von Franz Schnaß / Geheftet 4.80, gebunden 6.30 RM. / Nebenstehend ausführl. angezeigt

Der evangelische Religionsunterricht
Von Theodor Pauls / Geheftet 2.50 RM.

In Kürze werden erscheinen:

Geschichtsunterricht. Von K. Alnor
I. Teil: Nationalsozialistischer Geschichtsunterricht
II. Teil: Vergleichende Geschichtszahlen d. letzten 50 Jahre

Turnen, Geländekunde und Geländesport
Von Max Momsen

Organischer Bildungsplan für den Unterricht in Rechnen und Raumlehre. Von Gustav Rose

Musikunterricht. Von Fritz Reusch

Die noch erscheinenden Hefte werden etwa 2.50 bis etwa 3.50 RM. kosten. **Bei Subskription auf die ganze Buchreihe** ermäßigt sich der Preis der einzelnen Hefte um 10%.

Auslieferung in Osterwieck/Harz, Berlin und Leipzig.

Z

A · W · Zickfeldt · Verlag Osterwieck/Harz u. Berlin W 30

Reichs-Handbuch
der deutschen
Fremdenverkehrsorte
Reichs-Bäder-Adreßbuch

herausgegeben im Auftrage des Bundes
Deutscher Verkehrsverbände und Bäder e. V.

Das einzige im amtlichen Auftrage herausgegebene Propaganda- und Nachschlagewerk für alle deutschen Fremdenverkehrsorte
(Neuauflage des bekannten Reichs-Bäder-Adreßbuches)
Gegliedert nach den Arbeitsgebieten der Landesverkehrsverbände

Unentbehrlich zur Wahl des Reiseziels

Mit ausführlichem Heilbäderteil
und einem Verzeichnis der deutschen Sanatorien und Heilanstalten

Redaktionell überprüft und umfassend verbreitet in Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Verkehrsverbände und Bäder e. V.

Etwa 1000 Seiten, Großquart-Format mit vielen Illustrationen
In Halbleinen gebunden RM. 7,50

Verlag: Reichs-Bäder-Adreßbuch G. m. b. H.
Berlin W 9, Schellingstraße 1

. . . Im Zuge dieser Neugestaltung sind von dem Bunde Deutscher Verkehrsverbände und Bäder mit dem Verlage dieses Reichs-Handbuches feste Abmachungen getroffen worden, die beiden Seiten nützlich sein, das Werbungsmittel unter dem Gesetz des Zweckes halten und die Überwucherung des Marktes durch rein private, lediglich dem Geschäftsgeiste entsprungene ähnliche Werke verhindern sollen. Der Bund hofft, mit dem Reichs-Handbuch der deutschen Fremdenverkehrsorte dem Fremdenverkehrsförderer wie dem Reiselustigen ein gutes Handwerkszeug zu geben. Und er hofft vor allem, daß die Reiselustigen bei dem Durchblättern dieses umfassenden Werkes auf allen Seiten die Schönheit und Vielfältigkeit Deutschlands erkennen und die Mahnung hören:

Reist in Deutschland!

(Aus dem Geleitwort der Neuausgabe)

Zum 60. Geburtstage des Verfassers (24. Juni) erscheint soeben:

WALTER F. OTTO

ord. Professor der klassischen Philologie an der Universität Frankfurt a. M.

DIE GÖTTER GRIECHENLANDS

Das Bild des Göttlichen im Spiegel des griechischen Geistes

2. um ein Sachregister erweiterte Auflage 1934

(2. und 3. Tausend) 8°. 351 Seiten. Lwd. Mk. 12.50, geh. Mk. 10.—

„In der altgriechischen Gottesverehrung offenbart sich uns eine der größten religiösen Ideen der Menschheit — wir dürfen sagen: *Die religiöse Idee des europäischen Geistes.* Sie ist sehr verschieden von den religiösen Ideen anderer Kulturen, zumal derjenigen, die für unsere Religionswissenschaft und Religionsphilosophie das Muster der Religionsbildung abzugeben pflegen. Aber sie ist wesensverwandt mit allen echten Gedanken und Schöpfungen des Griechentums und in demselben Geiste wie sie empfangen. So steht sie, mit den anderen ewigen Werken der Griechen, groß und unvergänglich vor der Menschheit.“ (Aus der Einführung)

„Walter F. Otto hat bewußt alle historische Betrachtung über die Urformen griechischer Religiosität beiseite gestellt, er schildert die Bedeutung der voll entwickelten olympischen Götter für die Religion der Griechen, vor allem Homers, und zeigt uns, daß die griechische Religion ein ebenso großes Gebilde ist wie die griechische Kunst und Wissenschaft, ja daß eben in dieser Religion die wichtigsten Züge angelegt sind, die zur griechischen Kunst und Wissenschaft geführt haben: die Ehrfurcht vor dem Natürlichen und die stolze Freiheit vor der klaren Ordnung der Welt. Seit hundert Jahren ist mit Ausnahme von Nietzsche kaum so Schönes und Tiefes über griechische Religion gesagt wie in diesem bedeutenden Buch.“ (Hannoverscher Kurier)

Ⓩ

Vom gleichen Verfasser erschien in meinem Verlage:

DER GEIST DER ANTIKE UND DIE CHRISTLICHE WELT

Gr. 8°. 139 Seiten. 1923. Hln. Mk. 4.—, geh. Mk. 2.60

Aus dem Inhalt: Griechentum und Christentum / Die Religion der Liebe und Selbstverleugnung Vom Heidentum zum Christentum / Jenseits des Glaubens

Aus dem Vorwort: „Alle Welt spricht davon, wieviel die Menschheit durch das Christentum gewonnen habe. Was sie aber verlor, erfährt man nicht. Das Interesse an der Antike rechtfertigt sich heute nur noch mit geschichtlicher Wißbegierde: wir sollen die historischen Grundlagen unserer geistigen Bildung kennen lernen... Die vorliegende Schrift erkennt in der antiken Lebensauffassung Werte, die der christliche Geist nur deshalb verworfen hat, weil sie für ihn zu groß waren. Den neuen Geist mißt sie an dem alten, und versucht zu erklären, wie es zum Abfall kommen konnte. Vom vor- und nichtchristlichen Denken wagt sie schließlich einen Blick in eine ideale Welt jenseits alles Glaubens.“

Z

Verlangen Sie Prospektmaterial von meiner Leipziger Auslieferung H. Haessel, Komm.-Geschäft

VERLAG GERHARD SCHULTE-BULMKE · FRANKFURT A. M.

Schriften zur

Erblehre und Rassenhygiene

herausgegeben von Prof. Dr. Günther Just

Soeben erscheint:

Professor Dr. H. Lundborg

Bevölkerungsfragen, Bauerntum und Rassenhygiene

62 Seiten, kartoniert RM 1.80 / Mit einigen Abbildungen

Der berühmte schwedische Forscher aus Upsala bringt in seiner Schrift grundlegende Gedanken zu sehr aktuellen Fragen: Stillstand und Rückgang der ländlichen Bevölkerung / Sozialbiologische Folgen der überhandnehmenden Verstädterung und anderer Ursachen / Der Geburtenüberschuß der ländlichen Bevölkerung / Die Landflucht / usw. Auf Grund eigener Forschung und großer Kenntnisse auf dem Gebiet der Erblehre und Rassenkunde fördert Lundborg Ergebnisse, die gerade heute in Deutschland besondere Bedeutung haben und insbesondere auch in verantwortlichen ländlichen Kreisen großes Interesse finden werden.

Bisher erschienen in dieser Schriftenreihe:

Eugenik und Kriminalwissenschaft von Professor Dr. H. von Hentig
Probleme der Persönlichkeit von Professor Dr. Günther Just

ALFRED METZNER VERLAG BERLIN SW 61

Houston Stewart Chamberlain

gemeinsam mit Schiller und Rich. Wagner in einer großen Trilogie des Rundfunks

Die gewaltige Bedeutung des Werkes Chamberlains wird durch die Tatsache, daß sein Werk in einem Rundfunk-Zyklus mit denen der größten, Schiller und Rich. Wagner, behandelt wird, ins rechte Licht gesetzt. Die Presse veröffentlicht folgendes:

„Der Reichssendeleiter Hadamovsky gab den Plan einer großzügigen Trilogie von Rundfunksendungen bekannt, die sich über das nächste Halbjahr erstrecken werden und die Werke des großen Denkers H. S. Chamberlain, des Dichters der nationalen Leidenschaften Friedrich Schiller und des heroischen Musikers Richard Wagner umfassen.

Die Gesamtdisposition für die Wagnersendungen wurde Dr. Otto Strobel, Bayreuth übertragen, der Schriftsteller Dr. Georg Schott, München wurde mit den Chamberlain-Sendungen betraut. Wir stellen philosophisch die im Geiste H. S. Chamberlains gesehenen „Grundlagen des 19. Jahrhunderts" in den Mittelpunkt unserer Kritik dieses liberalistischen Jahrhunderts und bauen auf dieser Kritik die geistigen Grundlagen des Nationalsozialismus, die geistigen Grundlagen des 20. Jahrhunderts auf.

Die Werke Richard Wagners, Friedrich Schillers und H. S. Chamberlains werden demgemäß im nächsten Halbjahr die künstlerischen und gestaltenden Höhepunkte des Rundfunkprogramms bilden.

Geschildert wird Chamberlain als Lichtgestalt an der Zeitwende, als Künder der Idee und Ideale, als Seher des Dritten Reiches, als Vorkämpfer der neuen Weltanschauung und endlich als Verkünder der erlösenden Weltentat."

Wir bringen nachstehend die Werke

Houston Stewart Chamberlains

unter Hinweis auf die hochwichtige nebenan erwähnte Tatsache — 5 Sendungen werden allein dem Werke Chamberlains gewidmet sein — in Erinnerung und bitten, die Bücher ständig auf Lager zu halten und zu empfehlen:

Chamberlain der Seher des Dritten Reiches
Ein Vermächtnis Chamberlains an das deutsche Volk in einer Auslese aus seinen Werken von Georg Schott. Kart. RM 2.40. In Leinen RM 3.50

Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts
Ungekürzte Volksausgabe. 2 Bände. 1264 Seiten. In Leinen zus. RM 5.70

Richard Wagner. Ungekürzte Volksausgabe. 546 Seiten. In Halbleinen RM 4.80

Ferner:

	RM
Arische Weltanschauung	Kt. 1.50
Bibliographie	Geh. 2.25
Briefe. 2 Bde.	Ln. je 7.20
Bühnendichtungen	Ln. 5.40
Deutsches Wesen	Ln. 3.60
Drei Vorworte	Geh. —.25
Gesammelte Hauptwerke 9 Bde.	Hldr. 65.—
Goethe Volksausg.	Ln. 4.80
— Orig.-Ausg.	Hldr. 12.—
Hammer oder Amboß	Geh. —.60
Ideal und Macht	Geh. —.45
Kant	Hln. 10.80
	Ln. 12.50
	Hldr. 16.—
Kriegsaufsätze I	Geh. —.90
Kriegsaufsätze II	Geh. —.90
Lebenswege m. Denkens	Hln. 6.—
	Ln. 7.—
	Hldr. 10.—
Mensch u. Gott Volks-Ausg.	Ln. 2.90
— Orig.-Ausg.	Ln. 6.75
	Ganzperg. 20.—
Natur u. Leben	Ln. 5.80
Parsifalmärchen	Ln. 3.60
	Hldr. 5.80
Polit. Ideale	Pappbd. 1.35
Rasse u. Persönlichkeit	Ln. 4.50
Wille zum Sieg	Geh. —.70
Worte Christi	Ln. 2.70
	Ganzperg. 4.50
Zuversicht	Geh. —.45
Heinrich v. Stein	Geh. 1.35

* * *

Richard Wagner, Skizze und Entwürfe zur Ringdichtung mit der Dichtung „Der junge Siegfried". Hrsg. von Otto Strobel. Mit vielen Faksimiles. Großoktav. In Ganzleinen RM 16.—

Richard Wagner, der Revolutionär gegen das 19. Jahrhundert. Von K. R. Ganzer. 192 Seiten. In Leinen RM 4.80

Z

Verlag von F. Bruckmann AG. / München

In Kürze erscheint:

Der Kampfwagen-Krieg

von

Ludwig Ritter von Eimannsberger

General der Artillerie i. R.

216 Seiten. Mit 9 Textfiguren und 2 Kartenbeilagen

Geh. RM 8.—, Lwd. RM 9.—

Deutſchland iſt es verſagt, eigene Tankwaffen zu beſitzen und eigene Erfahrungen über dieſe, neben dem Flugzeug wohl wichtigſte Waffe eines künftigen Krieges zu ſammeln.

Um ſo notwendiger iſt es für jeden, der ſich mit militäriſchen Fragen zu befaſſen hat, ſich von dem gegenwärtigen Stand der Tankwaffe in techniſcher und taktiſcher Hinſicht zu unterrichten und ſich in die Aufgaben neuer Gefechtsformen zu vertiefen.

Offiziere aller Waffengattungen des Reichsheeres und der Landespolizei, vor allem Kraftfahrtruppen, auch Flieger ſind ſichere Käufer. Viele ehemalige Kriegsteilnehmer, Reſerveoffiziere werden das Buch wegen ſeiner Schilderung der Tankſchlachten des Weltkrieges kaufen. Auch ausländiſche Militärbehörden ſind Abnehmer.

Prospekte kostenfrei

Ⓩ

S. S. Lehmanns Verlag / München 2 GW

Die zahlreichen Bestellungen auf das Buch

Grenzerweiterung der Schulmedizin

Von **Dr. Werner Zabel**

mit einem Geleitwort von Dr. Erwin Liek

haben es ermöglicht, noch während der Herstellung eine Auflagenerhöhung vorzunehmen und dadurch eine Preisermäßigung eintreten zu lassen.

Das Buch kostet jetzt: **kart. anstatt RM 6.75 nur RM 4.25**
Gln. anstatt RM 8.50 nur RM 5.75

Dadurch wird die Absatzfähigkeit dieses einzigartigen Buches, von dessen Inhalt Liek sagt: „Kein Arzt, der seinen Beruf ernst nimmt, kann an den hier angeschnittenen Fragen vorbei", noch weiter gesteigert. Dieses Buch, das die **Brücke zwischen Schulmedizin und biologischem Heilverfahren bildet**, werden auch Sie partieweise verkaufen, wenn Sie **alle Ärzte und Med.-Stud.** Ihres Kundenkreises darauf aufmerksam machen.

Die bereits aufgegebenen Bestellungen führen wir in der Reihenfolge des Eingangs zu den obigen neuen Preisen aus.

Ⓩ Prospekte kostenlos! Ⓩ

HIPPOKRATES-VERLAG G.M.B.H.
STUTTGART—LEIPZIG

Auslieferung in Österreich: Dr. Franz Hain, Wien
Auslieferung in der Schweiz: Buchh. Hans Huber, Bern

In Kürze erscheint:

Das Bankgesetz und das Münzgesetz

Mit Anmerkungen
von
H. W. FÖRSTER

8°, 167 Seiten, Ganzleinen RM. 6.50

Man hat die Reichsbank als das Herz des deutschen Wirtschaftslebens bezeichnet. Die Reichsbank übt tatsächlich durch ihre Diskont- und Kreditpolitik einen maßgebenden, wenn auch nicht den einzigen Einfluß auf das deutsche Wirtschaftsleben aus. Die Verhandlungen mit den auswärtigen Stillhaltegläubigern lenken die Aufmerksamkeit auf die Stellung der Reichsbank. Die vorliegende Arbeit bringt zunächst eine geschichtliche Übersicht und weist dabei schon hin auf die Tätigkeit der Reichsbank. Es folgt der Wortlaut des Bankgesetzes, richtiger Reichsbankgesetzes, und dann das Gesetz mit Anmerkungen; die Novelle aus dem Oktober 1933 ist dabei berücksichtigt; die Anmerkungen gehen auf wirtschaftliche und juristische Fragen ein. Die Satzung der Reichsbank und das Privatnotenbankgesetz sind im Wortlaut gebracht. Das Buch bringt ferner eine geschichtliche Einleitung zum Münzgesetz und erörtert dabei Währungsfragen unter Berücksichtigung der neusten Ereignisse. Es folgt schließlich das Münzgesetz mit Anmerkungen. Das Buch bringt in einfacher Sprache ein klares Bild des Geld-, Münz- und Notenbankwesens.

Interessenten: Banken, Sparkassen und deren Beamte, Bibliotheken, Institute, Finanzwissenschaftler, Juristen, Volkswirtschaftler, Behörden. Ⓩ

Gerhard Stalling, Verlag • Oldenburg i. O. / Berlin

Soeben erschien:

Dr. RUDOLF HEY

NEUFASSUNG DER VERORDNUNG ÜBER

KRAFTFAHRZEUGVERKEHR

(KRAFTFAHRZEUGVERORDNUNG)

4. Auflage (1934)

mit

Kraftfahrzeuggesetz, Prüfungsanweisungen, Gebührenordnungen, Überlandverkehr, internationalem Kraftfahrzeugverkehr, Steuertarif, Polizeiverordnung über den Straßenverkehr (Straßenverkehrsordnung) vom 20. 3. 34, den anderen wichtigen Bestimmungen in letzter Fassung und der

Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung

nebst Einführungsverordnung vom 28. V. 34

388 Seiten, farb. Verkehrszeichen-Tafeln, alphabetisches Sachverzeichnis

Steif kartoniert **RM 1.95**

Ⓩ

RICHARD CARL SCHMIDT & Co. BERLIN W 62

Handbücherei Lebenserfolg

In Kürze erscheint Heft 3:

Deutsch — aber richtig!

Praktische Ratschläge zur Stilverbesserung

von **Hanns G. Seyb,** Dipl.-Handelslehrer

Das munter geschriebene Buch vereinigt auf engem Raum eine erstaunliche Fülle von Anregungen und Winken für unsere Stilverbesserung. Wer es weiß, welche Schwierigkeiten vielen Deutschen noch immer die einfachsten Regeln der Zeichensetzung, die richtige Wortwahl, der logische Satzbau überhaupt verursacht — und sogar Universitätsprofessoren klagen über die mangelhafte Sprachbildung ihrer Studenten —, der wird diesen Anregungen und Winken gern folgen und sich dabei der hohen Verantwortung bewußt sein, die jeder Deutsche seiner Muttersprache gegenüber hat.

Es liegen vor: Ⓩ Z

Heft 1: **Briefe wirkungsvoll schreiben!** Technik u. Psychologie des Briefschreibens. Von Univ.-Lektor Dr. Fritz Gerathewohl

Heft 2: **Planvolles u. zielbewußtes Arbeiten** Aufriß und Gestaltung der persönlichen Arbeit. Von Prof. Dr. Guido Fischer

Jedes Heft RM 1.10 (für Mitglieder der Siemens-Studien-Gesellschaft Vorzugspreis 95 Rpf.)

Prospekte kostenlos.

Verlag J. Siemens & Co. Kdt.-Ges. / Bad Homburg v. d. H.

Vollständig abgeschlossen liegt vor:

Leitsatzkartei der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs 1926—1933

(Besitz- und Verkehrssteuern, Abgabenordnung)

Erneuerungsausgabe

Herausgegeben von Oberregierungsrat **Alfons Wetter.**

2715 S. Gesamtpreis RM 18.50
2 Registrierordner je „ —.80

Da die Leitsätze den wesentlichen Inhalt der Urteile wiedergeben, ist damit eine Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes 1926—1933 in 2 Bdn. erreicht.

In Kürze beginnt zu erscheinen:

RAG.-Kartei (Urteilskartei des Reichsarbeitsgerichtes und des Reichsgerichtes)

Erneuerungsausgabe 1934

Herausgegeben von **Dr. jur. H. Meißinger,** Berlin.

Ermäßigter Bezugspreis für bisherige Abonnenten RM 3.40, Subskriptionspreis RM 4.80, wenn gleichzeitig ab 1. 10. 1934 die Fortsetzung für 1 Jahr bestellt wird.

1 Registrierordner RM 0.80
Fortsetzung viertelj. RM 2.15

Interessenten: Betriebe, Behörden, Organisationen. Werbematerial steht zur Verfügung.

Bezugsbedingungen siehe Ⓩ

Verlag von J. Heß Stuttgart.

ADV

In Kürze erscheint in

Neuauflage:

Rembrandt als Erzieher

Von einem Deutschen (Julius Langbehn)

Illustrierte Volksausgabe

21.–23. Tausend

Leinen RM 4.—

Diese meine Volksausgabe erweckte im Jahre 1921 das kühne Werk zu neuem Geistesfluge. Es gehört zu den unentbehrlichen Lebensbüchern, die jeder Deutsche gelesen haben muß.

Vorzugsangebot siehe Bestellzettel!

Ⓩ

Alexander Duncker Verlag / Weimar

ADV

Rudolphs Varia
–ausgestellt–
Bringen täglich
bares Geld

Wirklich brauchbare
Buchführung f. Handel- und Gewerbetreibende mit Steuerberatung
von Karl Thoenes

Der Wert dieses Buches liegt darin, dass dem Anfänger auch anschaulich gezeigt wird, warum und zu welchem Zwecke die einzelnen Buchungen vorgenommen werden. 1.—6. Tausend. Bild-Umschlag in Tiefdruck. 104 S. RM 1.—

Rudolph'sche Verlagsbuchhandlung Dresden-A. 16

Ausl. Kommissionshaus

Zur Sonnenwend!

Sprech-Chöre, Reigen, Volkstänze liefert zur Auswahl

Paul Mähler, Gut Heil-Verlag, Stuttgart-S,

Werbet Mitglied der NS-Volkswohlfahrt

1919 · 28. Juni · 1934

15 JAHRE VERSAILLES

In den Mittelpunkt Ihres Sonderfensters gehört zu diesem Tag deutscher Schmach und Trauer:

Versailles

Die Geschichte eines mißglückten Friedens. Von Dr. Wilhelm Ziegler. / Kart. RM. 4,30, Leinen RM. 5,50

Dieses Buch mußte noch geschrieben werden. Im Zusammenhang hat man uns alle diese Dinge noch nie in ihrer Gesamtheit so klar, eindeutig und überwältigend trefflicher dargestellt. — Diese Geschichte des Versailler Vertrages liest sich wie ein Roman, dessen Spannungsreiz in seinen ungeheuerlichen tragischen Verwicklungen liegt. Und es ist keine Phrase, wenn wir sagen, daß sie jeder Deutsche lesen sollte. Man müßte Auszüge aus dem Werk als Lese- und Besprechungsstoff für die Schulen einführen! Denn jede Seite ist eine flüchterliche, atemberaubende Anklage und eine Mahnung, nie zu vergessen, was man uns an Niedertracht und gemeinem Betrug angetan. (Der Angriff)

Denken Sie auch an die Auslage folgender Werke: Rolf Brandt, Albert Leo Schlageter; Friedrich Grimm: Vom Ruhrkrieg zur Rheinlandräumung, Frankreich am Rhein, Der Feind diktiert; Richard Bahr: Volk jenseits der Grenzen. / Einen vierseitigen Prospekt „Bücher im Kampf um Versailles" stellen wir dem Sortiment für Werbezwecke gern zur Verfügung. Ausnahme-Angebot auf ☒

HANSEATISCHE VERLAGSANSTALT HAMBURG

neues Volk

Blätter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP

Das **Juniheft**

mit einem ausführlichen Bildbericht über den

Wert der erbgesunden Familie

ist soeben erschienen!

Einzelheft 25 Pfg. / Vierteljährlich 75 Pfg.

Bezugsbedingungen auf dem Verlangzettel!

Ⓩ

Verlag „Neues Volk", Berlin SW 19

Gesamtauslieferung f. d. Buchhandel:

Carl Fr. Fleischer, Leipzig C 1

Prof. Dr. Kloevekorn:

Das Saargebiet

Was es war
Was es ist
Was es will

Eine billige, gutbebilderte Broschüre, die auf 40 Seiten alle wichtigen Probleme und Tatsachen des Saarkampfes behandelt.

Aus dem Inhalt:

1. Lage und Grenzen des Saargebiets.
2. Die Stellung der Saargegend innerhalb der deutsch-französischen Auseinandersetzung.
3. Versailles und das Saarstatut.
4. Die Jahre der Völkerbundsherrschaft.
5. Die Saarwirtschaft.
6. Der Kampf um die Seele des Saarbergmanns.
7. Rückgliederungsfragen.

Was zur Saararbeit in den Schulen, bei Vorträgen in den Ortsgruppen der Partei, in Vereinen usw. an positivem Wissensstoff erforderlich ist, wird mit dieser Broschüre geboten.

Das Beste in konzentrierter Form!!!

Ⓩ Preis: RM —.40 Ⓩ

Gebr. Hofer A.-G. Verlagsanstalt, Saarbrücken

Fortsetzung des Anzeigenteils siehe 3. u. 4. Umschlagseite

Inhaltsverzeichnis

Angebotene und Gesuchte Bücher. Liste Nr. 136.

Bartels in Weiß. L 469.
Benders Ant. L 470.
Bibliogr. Inst. A.-G. U 2.
Braun'sche Buchh. in Karlsr. U 3.
Bruckmann A.-G. 2562.
Buchvertrieb-Ges. in Brln.-Schm. U 3.
Busch in Le. L 469.
Dermatoid-Werke U 2.
Diederichs Nchf. in Genth. L 470.
Dreffel L 470.
Duncker, A., 2564.
Eberswald. Bh. L 470.
Einhorn-Verl. L 469.
Englisch, v. d. Höh & Co. L 470.
Fleischer, Carl Fr., in Le. 2566.
Frommann, E. & H., L 470.
Geschäftsst. d. B.-V. U 1. U 3.
Giesen L 469. 470.
Glaeser L 470.
Große in Ofm. L 470.
Gsellius L 469.
Haferland L 470.
Hans. Verl.-Anst. 2565.
Hartig U 2.
Heß in Stu. 2564.
Hesse in Brln.-Wannsee U 3.
Heuß L 469.
Hippokrates-Verl. 2563.
Hofer A.-G., Gebr., 2566.
Hohmannsche Bh. L 469.
Junfermannsche Buchh. L 470.
Jüttner's Bh. L 470.
Koitzsch L 470.
Köndgen U 3.
Kundt L 470.
Langen, Alb., Gg. Müller 2557.
Leendertz L 470.
Lehmanns Verl. in Mü. 2563.
Lehmstedt, M., L 470.
Leuwer L 470.
Lieberoth-Uhlmann & Co. Nchf. U 2.
Mähler 2561.
Maier, O., in Le. U 3.
Marnet Nchf. L 469 (2).
Metzner 2561.
Neumann in Brln. L 470
Pahl'sche Bh. L 470.
Pirngruber L 470.
Reichs-Bäder-Adreßbuch 2559.
Roscher u. Kellner U 3.
Rudolph'sche Vrlbh. 2564.
Schlapp L 470.
Schlemminger L 470.
Schmidt in Jena L 470.
Schmidt & Co. 2564.
Schrom L 470.
Schropp L 470.
Schulte-Bulmke 2560.
Schutz in Bresl. U 3.
Schweitzer Sort. in Brln. L 470.
Siemens & Co. 2564.
Stalling Verl. 2563.
Stillersche Hofbh. in Schwerin L 470.
Streiler L 470.
Triumph-Verl. U 2.
Troschütz U 3.
Verl. d. Börsenv. U 2. 4.
Verl. f. Kulturpolitik 2567
Verl. f. Kunst- u. Wiss. U 3.
Verl. »Neues Volk« 2566.
Volckmar K.-G. U 3.
Wassermann L 470.
Weege L 470.
Wimmers & Co. L 470.
Winter in Le. L 470.
Wisting L 470.
Zickfeldt 2558.
Ziehlke L 470.

Bezugs- und Anzeigenbedingungen

A) **Bezugsbedingungen:** Das Börsenblatt erscheint werktäglich. / Bezugspreis monatlich: Mitglieder: Ein Stück kostenlos, weitere Stücke zum eigenen Bedarf über Leipzig oder Postüberweis. 2.50 RM. / Nichtmitglieder 10.— RM. × -Bd.-Bezieher tragen die Portokosten und Versandgebühren. / Einzel-Nr. Mitgl. 0.20 RM, Nichtmitglieder 0.60 RM. / Beilagen: Hauptausg. (ohne besondere Bezeichnung): Bestellzettelbogen, Illustr. Teil, Suchliste. Verzeichnis der Neuerscheinungen. Ausg. A: Illustr. Teil, Verzeichnis der Neuerscheinungen. Ausg B: Illustr. Teil, Bestellzettelbogen, Verzeichnis der Neuerscheinungen. Sonstige Beilagen werden nur von Fall zu Fall angenommen.

B) **Anzeigenbedingungen:** Satzspiegel f. d. Anzeigenteil 270 mm hoch, 197 mm breit, 1/1 Seite umfaßt 1080 mm-Zeilen.

Grundpreise	mm-Zeile RPf	Spaltenbreite mm	Spaltenzahl	1/1 Seite brutto RM	1/2 Seite brutto RM	1/4 Seite brutto RM
Allgemeiner Anzeigenteil	7.78	45.1	4	84.—	42.—	21.—
Umschlag	7.78	45.1	4	Erste Seite 105.—*) 2.—4. Seite 84.—	52.50 42.—	26.25 21.—
Illustr. Teil (Kunstdruck)	—	95	2	Erste Seite 135.— Übrig. Seiten 119.—	ungeteilt! 59.50	29.75
Angeb. u. Ges. Bücher	4.16	45.1	4	—	—	—
Bestellzettel	3,888	23	9	Normalgröße 60 mm breisp. / Preis f. 60 mm breisp. RM 7.— Jede weit. 30 mm breisp. RM 3.50		
Ermäßigte Grundpreise						
Stellengesuche	5	45.1	4	—	—	—

Empfehlungsanzeiger: Mindestgröße ein Feld von etwa 1/8 Seite. Preis eines Feldes RM 10.—.

Verschiedenes: Chiffregebühr RM —.70 (für Stellengesuche RM —.20) / Gebühr für Anfertigung des Bestellzettel-Manuskr. RM —.45.

Beilagen: Preise siehe Tarif Nr. 1 / Erford. Anzahl 6450 / Anfertigung von Klischees und Photolithos gegen Erstattung der Kosten. Vom Manuskript abweichende größere Satzänderungen in den Anzeigen werden berechnet. *) Die 1. Umschlagseite wird stets am 1. Oktober für das folgende Jahr nach Maßgabe der vorliegenden Anmeldungen vergeben. Zur Berechnung kommt der am Tage der jeweiligen Abnahme gültige Preis. Preiserhöhungen berechtigen nur dann zum Rücktritt, wenn sie um mehr als 30% über allgemeine Preissteigerung hinausgehen. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile Leipzig. / Bank: ADCA u. Commerzbank, Dep.-K. M. Leipzig. / Postscheck-Konto: 13483 Leipzig / Fernsprecher: Sammel-Nr. 70856 / Draht-Anschrift: Buchbörse.

Im übrigen erfolgt die Aufnahme von Anzeigen zu den im Tarif Nr. 1 angegebenen „Allgem. Geschäftsbedingungen".

Aufschläge: 1. Mittelste Seiten d. Börsenblattes durchgehend (Bundsteg benutzung) RM 23.— / 2. Durchführung von Linien über den Bundsteg bei Doppelseiten RM 5.— 3. Satzspiegelüberschreitung: 1/2 S. RM 15.-, 1/1 S. RM 10.- 4. Bildzurichtg. f. Abb. Allg. Anzeigenteil RPf 3.75 pro □ cm (100 □ cm berechnungsfrei) 5. Erschwerter Satz (Schräg-, Tabellen-, Figurensatz) 6. Kleinere Schriftgrade als Petit 7. Mehrfarbige Anzeigen (siehe Tarif Nr. 1)

Nachlässe: a) für mehrmalige Veröffentlichung in einheitlicher Größe

bei mind.	3	Veröffentl.		3%
" "	6	"		5%
" "	12	"		10%
" "	24	"		15%
" "	52	"		20%

b) für Mengenabschlüsse: 14040—27000 mm Zeilen = 13—25 1/1 S. 10% / 28080—55080 mm Zeilen = 26—51 1/1 S. 15% / 56160 u. mehr mm Zeilen = 52 und mehr S. 20%. Abnahme auch in 1/2 u. 1/4 S. gestattet. Suchliste u. Bestellzettel ausgenommen.

Maternvergütung: 1/1 S. RM 10.—, 1/2 S. RM 4.50, 1/4 S. RM 2.—

Nachlässe für vorzeitige Zahlung: 8 Tage nach Rechnungserhalt = 1%, bei Vorauszahlung = 2%

Matern können verwendet werden:

Autotypien können verwendet werden: Allg. Anzeigenteil bis zu 40 Linien je □ cm; Umschlag bis zu 54 Linien je □ cm; Illustrierter Teil bis zu 60 Linien je □ cm

Der Briefwechsel des Buchhändlers.

Erster Fernunterrichtskursus.

Hundert junge Buchhändler aus dem ganzen Reich und dem deutschen Auslandbuchhandel hatten sich zum ersten Fernunterrichtskursus »Der Briefwechsel des Buchhändlers« gemeldet. Sie haben in zehntägigem Abstand die zehn Lehrbriefe erhalten und die Aufgaben beantwortet, die darin gestellt waren.

Das verrufene »Kaufmannsdeutsch« befindet sich auf dem Rückzug. Auch der geschäftliche Briefwechsel unserer Tage ist einfacher, sachlicher und menschlicher geworden. Man kann vom Buchhandel erwarten, daß er im Kampfe gegen tote Sprachformeln vorangeht. Dann werben seine Briefe schon durch ihre Gesamthaltung, und es fällt um so leichter, jeden einzelnen davon einer besonderen Werbung dienstbar zu machen. Der Leiter des Fernunterrichts, Herr Bruno Betcke in Berlin, hat zu Anfang noch manches zu lesen bekommen, das einem Buchhändlerbriefe schlecht ansteht. So z. B.:

»Sehr geehrter Herr! In Beantwortung Ihres geschätzten Schreibens von gestern ist das angefragte Buch leider vergriffen, und beehre ich mich, Ihnen einliegend . . .«

Kaum weniger schlimm klingt:

»Sie wollen die Rücksendung der dorthabenden Bücher bald gefälligst vornehmen.«

Oder der Briefschluß:

»Hoffentlich erhalte ich bald Ihren Bescheid und zeichne ich mit deutschem Gruß.«

Mit Befriedigung berichtet der Kursusleiter, daß diese Entgleisungen im Laufe der Arbeit immer seltener wurden.

Wer waren nun die besten Werbebriefschreiber? — Wer waren die Fleißigsten unter den Kursusteilnehmern? Die drei Besten, nämlich die drei, die am freiesten mit dem Stoff geschaltet, von allen den besten Geschmack in ihren Briefen gezeigt und sie werblich und sprachlich am besten ausgearbeitet haben, sind: Otto Böhm (F. A. Brockhaus, Leipzig), Käte Borsdorff (Max Senf, Wittenberg), Christian Roß (Centralbuchh. u. Antiqu. A. Schmidt, Jena).

Gute Arbeiten sind auch zum großen Teile von folgenden fleißigen Kursusteilnehmern abgeliefert worden: Johanna Bach (Friedr. Pouch, Merseburg), Hans Dederding (Richard Timmermann, Unna, Westf.), Grete Fuchs (Oskar Müller, Köln a. Rh.), Hans Glatzle (Erwin Herwig, Göppingen), Trude Hartmann (A. Kell's Buchhdlg., Plauen i. Vogtl.), Helmut Hermann (Wichern Verlag, Spandau), Herbert Jahn, Leipzig, Elisabeth Jennen (Hans Langewiesche, Eberswalde), Margarete Lenz (Carl Vietor, Kassel), Alfred Neugebauer, Halle a. d. S., Wilhelm Pappert (Paul Sollors Nachf., Reichenberg), Manfred Pflug (H. Dörner, Kaiserslautern), Elsa Winter (Rudolf Lehmstedt, Weißenfels).

Wir geben jetzt von den »drei Besten« je einen Briefentwurf wörtlich wieder:

1. Lösung der Aufgabe 35 von Käte Borsdorff.

Hier war ein Rundschreiben an Mütter zu entwerfen, in dem die Angliederung einer Jugendschriften-Abteilung an die bestehende Leihbücherei mitgeteilt wurde.

Wittenberg, den . . .

»Gib deinem Kind ein gutes Buch,
Ein gutes Buch macht gut und klug,
Ein gutes Buch ist Sonnenschein,
Der tief sich legt ins Herz hinein,
Ist Samen auf ein Blumenbeet,
Darüber Gottes Odem weht!«

(Heinrich Sohnrey.)

»Sehr geehrte gnädige Frau!

Ein gutes Buch ist das Beste, was Sie Ihren Kindern zum Zeitvertreib geben können. Schon für wenige Groschen ist es Ihnen möglich, wenn Sie sich meiner am 15. September d. J. errichteten besonderen Abteilung

‚Jugendbücher'

in meiner Leihbücherei bedienen. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich recht bald von der Reichhaltigkeit der Auswahl überzeugen wollten.

Die Leihgebühr beträgt nur RM —.— für jeden Band und jede Woche.

Ein Verzeichnis steht Ihnen auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Mit deutschem Gruß

(Unterschrift.)«

2. Lösung derselben Aufgabe von Christian Roß.

»Sehr geehrte gnädige Frau!

Sie sind vielleicht zuweilen in Sorge, ob Ihre ‚Sprößlinge' nur die ihrem Alter entsprechenden Bücher lesen, oder ob sie sich auf Umwegen billige und schlechte ‚Schmöker' verschaffen, die schädigende Einflüsse auf ihr Seelenleben haben können. Ich habe meiner Roman-Leihbücherei eine Buch-Abteilung für die Jugend von 10—17 Jahren angegliedert, die die fesselndsten und lesenswertesten Jugendschriften enthält. Durch das Verzeichnis, das ich Ihnen anbei zusende, können Sie sich ein Bild von der Auswahl machen, die ich getroffen habe. Ich würde mich freuen, wenn Sie regelmäßig bei mir vorsprächen, um Bücher für Ihre Jungens oder Mädels zu entleihen.«

Lösung der Aufgabe 28 von Otto Böhm, Leipzig.

Hier lautete die Aufgabe auf einen Werbebrief an Ärzte zur Empfehlung eines großen Fachwerks über Chirurgie.

»Sehr geehrter Herr Doktor!

Vor längerer Zeit meldete die medizinische Fachpresse, daß die bekannten Chirurgen Professor . . . . . und Professor . . . . . ein vier Bände umfassendes ‚Lehrbuch der Chirurgie' vorbereiten.

Heute kann ich Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß der erste Band bereits in vier Wochen erscheint und die weiteren Bände in Abständen von etwa drei Wochen folgen sollen.

Der Verlag hat einen Vorzugspreis bei Bestellung vor Erscheinen des ersten Bandes festgesetzt. Jeder Band kostet hiernach geheftet RM —.—, in Ganzleinen RM —.—.

Das Werk wird nur geschlossen abgegeben, und eine Bestellung auf den ersten Band verpflichtet somit zur Abnahme des vollständigen Werkes.

Der Ihnen gleichzeitig zugehende ausführliche Sonderprospekt gibt Ihnen in bester Weise Auskunft.

Das Werk stellt eine vorzügliche Ergänzung Ihrer Handbibliothek dar. Sie werden es kaum entbehren können, und es liegt deshalb wohl in Ihrem Interesse, Ihren Auftrag sofort zu erteilen, damit Sie noch in den Genuß des Vorzugspreises gelangen. Sie sparen dadurch den Betrag von RM —.—, denn der Preis für das gebundene Werk wird nach dem 1. Juni d. J. RM —.— betragen.

Ihrer Auftragserteilung sehe ich gern entgegen.

Mit deutschem Gruß

(Unterschrift.)«

*

Auf die Wiederholung des Fernunterrichts im Briefwechsel nimmt die Geschäftsstelle des Börsenvereins noch Einschreibungen entgegen (s. die Anzeige im Börsenblatt Nr. 134, S. 2541).

Der Bildungsausschuß.

An alle, die es angeht!

Dem Maiheft des Deutschen Buchhandlungsgehilfen entnehmen wir den nachstehenden Aufsatz, den wir eingehender Beachtung empfehlen. D. Schriftl.

Als wir vor kurzem aufmerksam den Schlußteil des Börsenblattes, vor allem die dort veröffentlichten Anzeigen des Stellenmarktes lasen, spiegelte sich darin etwas wider, wozu wir uns heute gezwungen sehen, eindeutig Stellung zu nehmen. Es ist erstaunlich, mit welcher Harmlosigkeit verschiedene Buchhändler und Geschäftsleitungen von Verlagen innerhalb des Buchhandels Dinge tun, die man heute, sofern man nicht geschlafen hat, einfach nicht mehr tun darf. Böswilligkeit scheint hier, nach der Art der Anzeigen zu urteilen, nicht vorzuliegen.

Es kommt nicht selten vor im Laufe des letzten Vierteljahres, daß wir im Börsenblatt Anzeigen von buchhändlerischen Firmen finden, die mit einer bewundernswerten Selbstverständlichkeit »Volontäre« suchen. Wo leben denn diese Herren, sind sie überhaupt nicht über die Bestrebungen der Reichsregierung und des Nationalsozialismus auf dem Gebiete des Arbeits- und Berufslebens unterrichtet? Zu einer Zeit, wo die Reichsregierung alles daransetzt, die Arbeitslosigkeit zu bezwingen, wo der Führer immer wieder betont, der gelernte Arbeiter (d. h. auch Angestellte) muß so schnell wie möglich wieder in den Arbeitsprozeß eingeschaltet werden, damit er der Arbeit nicht noch ganz entfremdet wird, in dieser Zeit gibt es Buchhändler, die im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel »Volontäre« suchen, anstatt wirksam an dem Kampfe des ganzen deutschen Volkes gegen die Arbeitslosigkeit teilzunehmen. Wenn diese Firmen schon keinen Angestellten bezahlen können, was bei einigem

guten Willen in den meisten Fällen doch möglich wäre, so sollten sie wenigstens einen Lehrling einstellen. Buchhandlungen, die einen Volontär einstellen wollen, sind sicherlich imstande, eine ordnungsgemäße Lehrlingserziehung zu gewährleisten. Wenn man aber, was so oft geschieht, schreibt: Bei Bewährung Anstellung, liegt die Möglichkeit zur Einstellung auch eines stellungslosen Buchhändlers bestimmt vor, wenn man nicht gerade diese Worte dazu benutzt, um damit Dumme einzufangen, was wir aufs schärfste zurückweisen müßten. Es liegt in vielen Fällen allzu offen, daß man Volontäre sucht, weil sie nichts kosten, die ja oft sogar noch eine Entschädigung zahlen dafür, daß sie in der Firma arbeiten dürfen.

Volontäre können sich anbieten, bzw. eine Volontärstelle suchen; eine Volontärstelle besetzen, heißt aber nicht, einen Arbeitsplatz besetzen! Daß Firmen aber heute Volontäre suchen, kennzeichnet allzu deutlich eine Haltung, die im schärfsten Widerspruch zu den Bemühungen um die Überwindung der Arbeitslosigkeit steht. Solange es noch arbeitslose Buchhandlungsgehilfen gibt, solange es soviel schulentlassene junge Menschen gibt, die noch nicht in einen Beruf hineingestellt werden konnten, muß der Buchhandel eine Haltung, wie sie aus solchen Wünschen, die sich in diesen Börsenblattanzeigen widerspiegeln, hervorgeht, auf das schärfste ablehnen! Der Jungbuchhandel und der Bildungsausschuß des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler haben sich immer von neuem durch wohlvorbereitete Unternehmungen und Arbeiten für eine neue Berufsbildung und Erziehung des Nachwuchses und der Gehilfenschaft eingesetzt. Glauben denn diese Herren, wir bemühen uns um die vollkommenste Ausbildung des Nachwuchses und der Gehilfenschaft, damit sie Volontäre einstellen können, die, meistens berufsfremd, von irgendwoher kommen? Nebenbei sei darauf aufmerksam gemacht, daß kein Buchhändler und Buchverleger einen buchhändlerischen Angestellten beschäftigen darf, der nicht — durch die Mitgliedschaft bei der Reichsfachschaft der Angestellten in Buchhandel und Verlag — der Reichsschrifttumskammer angehört. Solange noch Buchhändler arbeitslos sind, ist die Einstellung von berufsfremden Kräften im Buchhandel ein Vergehen gegenüber der berufsständischen Gemeinschaft. Warum wendet man sich nicht an die Angestelltenschaft? Sie wird auf Grund ihrer Unterlagen jederzeit arbeitslose buchhändlerische Angestellte vermitteln. Das wäre eine Zusammenarbeit, die der berufsständischen Idee gerecht werden würde — im Grunde eine Selbstverständlichkeit in der heutigen Zeit.

Wenn wir uns die Anzeigen noch näher ansehen, so können wir uns des Eindrucks nicht erwehren, daß der ältere Angestellte bewußt ausgeschaltet wird. Das ist eine Tatsache, die ebenso unsozial wie unvernünftig ist. Nach der unmaßgeblichen Meinung dieser Anzeigenjäger gehört der Angestellte von über dreißig Jahren schon zum alten Eisen. Wir glauben nicht, daß seine Leistungsfähigkeit angezweifelt würde. Der ältere, berufskundige Angestellte, der dazu eine Familie zu ernähren hat, steht gewöhnlich tariflich höher in seinen Gehaltsansprüchen als der junge unverheiratete. Versagt der junge Angestellte, kann er schnell wieder entlassen werden, man findet genug Ersatz, oder aber man findet »Volontäre«. Nur allzu häufig versteckt sich hinter dem Wunsche, nur junge Angestellte zu haben, die reine Geldsackpolitik.

Diese Tatsache, daß es im Buchhandel immer noch eine Anzahl von Menschen gibt, die sich dergestalt ununterrichtet über die wichtigsten Ziele der gegenwärtigen Arbeit der Reichsregierung und des Volkes zeigen, ist uns immer wieder ein Beweis für die Richtigkeit unserer Forderung: Erziehung und Schulung zum Nationalsozialismus ist eine dringende Notwendigkeit auch für den selbständigen Buchhandel! Man komme nicht mehr damit, der Buchhändler orientiere sich auf Grund der vorliegenden nationalsozialistischen Literatur. Symptome, wie wir sie hier anführen, verlangen eine regelrechte, straff durchgeführte Schulung nach einem Plan.

Karl Thulke.

Kleine Mitteilungen

Der Bücherwagen nach Bielefeld läuft jetzt anstatt zweimal in der Woche dreimal wöchentlich ab Leipzig, und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Eintreffen in Bielefeld am zweiten Tage.

Wir bitten unsere Bielefelder Geschäftsfreunde, die Verbesserung der Verbindung mit Leipzig durch verstärkte Inanspruchnahme des Sammelbezugs über Leipzig auszunutzen.

Verein Leipziger Kommissionäre.

Vaterländisches Schrifttum in Schulbüchereien. (S. auch Nr. 51 und 63.) — Im Zentralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preußen, Heft 11 vom 5. Juni (Weidmann, Berlin) wird eine zweite Fortsetzung zu dem vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung herausgegebenen »Verzeichnis der zur Beschaffung für Schulbüchereien (Lehrer- und Schülerbüchereien) geeigneten Bücher und Schriften« veröffentlicht. Die neue Liste enthält weitere 130 Werke aus den Gebieten: Das nationalsozialistische Schrifttum, Erziehung und Unterricht, Romane und Erzählungen, Jugendschriften, Vorgeschichte und Geschichte, Rassenkunde, Naturkunde, Weltkrieg usw. — Dem Sortimentsbuchhandel sei sie zur besonderen Beachtung empfohlen.

Verzeichnis landschaftsgebundener Jugendliteratur. — Der Gaureferent für Jugendschriften im NSLB-Sachsen schreibt uns: Die Reichsleitung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes hat ihren Gaustellen gestattet, in diesem Jahre ein Verzeichnis landschaftsgebundener Jugendliteratur herauszubringen, das mit dem im Herbste dieses Jahres zu erwartenden Reichsjugendschriftenverzeichnis vertrieben werden soll. Die Gaustelle für Jugendschriften im N.S. Lehrerbund — Sachsen ist schon seit einiger Zeit an der Arbeit, die gesamte sächsische Heimatliteratur, die dem Verständnis der Jugend vom 6. bis 18. Lebensjahr (also der Schüler aller Schulen) nahegebracht werden kann, zu sammeln und in einem Verzeichnis zusammenzufassen. Dort sollen auch alle sächsischen Autoren mit ihren Werken ihren Platz finden. Es ergeht deshalb der Ruf an alle sächsischen Schriftsteller, ihre Werke der Gaustelle für Jugendschriften im NSLB. — Sachsen, Dresden-N. 6, Markgrafenstraße 35, III, baldmöglichst durch die Verlage zur Besprechung und Aufnahme ins Verzeichnis zuzuschicken.

Verbotene Druckschriften. — Die Verbreitung der ausländischen Korrespondenz: »Impress«-Korrespondenz (Paris), der Zeitschrift: »Unser Reich« (Wien), der ausländischen Druckschrift: »La Verité« (Paris) und des Buches: »Die periodische Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit des Weibes« von Professor Knaus, Wilhelm Maudrich, Wien, ist im Inland bis auf weiteres verboten.

Das Verbot der Wochenschrift: »Die Grüne Post« (Berlin) ist mit dem 8. Juni 1934 aufgehoben worden.

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1872, 1873 und 1874 vom 9., 11. und 12. Juni 1934.)

Personalnachrichten.

Ehrenzeichen der NSDAP (s. auch Nr. 130). — Die Buchhändler Hermann Lion Sippel, Geschäftsführer der Firma G. W. Niemeyer Nachf. in Hamburg, und Stadtverordneter Dr. Conrad Witzmann, Mitinhaber des Verlages Conrad Glaser in Leipzig erhielten ebenfalls das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP.

Gestorben:

Am 5. Juni Herr Arthur Zidek, Mitinhaber der Buchhandlung Carl Hölzl, Wien.

Der Verstorbene, der den Buchhandel in Linz erlernt und sich als Gehilfe in Wien und Paris weiter ausgebildet hatte, machte sich 1882 in Wien im Alter von noch nicht 24 Jahren selbständig. Er übernahm die Buchhandlung Carl Hölzl, und es gelang ihm durch seinen Fleiß und Arbeitseifer, sein glänzendes Verkaufstalent und gute gesellschaftliche Beziehungen sich einen großen Kundenkreis zu erwerben. In zäher Arbeit konnte er das kleine Geschäft bald weiter ausbauen und vergrößern und verlegte es 1913 in das heutige Geschäftslokal, im Gebäude des Grand Hotel.

Ferner:

Am 10. Juni im 45. Lebensjahr Herr Artur Lüdtke, Inhaber der Hahn'schen Buchhandlung, Plön.

Der Verstorbene übernahm 1915 die Buchhandlung, die sich dank seiner großen Schaffensfreude und zielsicheren Leitung zu einer der bedeutendsten der Provinz entwickelte. Artur Lüdtke war nicht so sehr Geschäftsmann als Berater seiner Kundschaft, für die er, ohne Zugeständnisse an den Zeitgeschmack zu machen, mit feinem Verständnis aus der Überfülle des Büchermarktes das Wertvolle auszuwählen und zu empfehlen verstand. Seine Mitbürger verlieren in ihm einen Mann, der seine Dienste stets gern der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt hat.

Ferner:

Am 11. Juni im 90. Lebensjahr Herr Kommerzialrat Eugen Marx, Graz, der frühere Inhaber von A. Hartleben, Wien.

Auf das Leben und Wirken des Verstorbenen werden wir in den nächsten Tagen an dieser Stelle noch ausführlicher hinweisen.

Verantwortlich: Dr. Hellmuth Langenbucher. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 28, Postschließfach 274/75. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a—13. — DA: 6408/V.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen

Wir haben am 1. Juni 1934 die Firma:

Braun'sche Buchhandlung
A. Troschütz
Karlsruhe, Kaiserstr. 58

mit allen Aktiven und Passiven erworben. Wir werden auf der soliden Basis, die Herr Troschütz in 27jähriger Tätigkeit dem Sortiment gab, weiterwirken.

Wir firmieren:

Braun'sche Buchhandlung
Roscher u. Kellner

Unsere Vertretung bleibt in den Händen von F. Volckmar, Leipzig, und Koch, Neff & Oetinger G. m. b. H. & Co., Stuttgart.

Simon Roscher, Adolf Kellner

Ich bestätige die angezeigte Geschäftsübernahme. Die noch offenstehenden Konten werden in den nächsten Tagen ausgeglichen.

Aus Gesundheitsrücksichten kann ich leider meinen Beruf nicht mehr ausüben.

Ich danke allen Verlegern und den Kommissionsgeschäften F. Volckmar, Leipzig, und Koch, Neff & Oetinger G. m. b. H. & Co., Stuttgart, für das mir beinahe drei Jahrzehnte in reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auf das herzlichste.

Meinen Nachfolgern, von denen Herr Buchhändler S. Roscher langjähriger Mitarbeiter meiner Firma ist, bitte ich das gleiche Vertrauen entgegenzubringen.

Arthur Troschütz.

▲▲▲

Ich übernahm die Vertretung und Auslieferung für die Firma

Militär-Verlag Heinrich Enck,
Fürstenwalde/Spree
Viktoriastr. 25

Leipzig, d. 8. 6. 1934

F. VOLCKMAR
Kommissionsgeschäft

▲▲▲

Verlag für Kunst und Wissenschaft

Miniatur-Bibliothek

befindet sich
ab 1. 6. 1934:

Leipzig O 5
Konstantinstraße 16.

Neue Rufnummer: 66610

Verkaufs-Anträge, Kauf-Gesuche, Teilhaber-Gesuche und Anträge

Verkaufsanträge.

In einer **Garnisonstadt Ostpreußens** kommt eine alteingeführte **Buch- u. Papierhandlung für 10000 RM** z. Verkauf.
Carl Schulz, Breslau 6,
Westendstraße 108

Kleine Buchhandlung, verbunden mit Leihbücherei und Zeitschriftenlesezirkel, ist sofort käuflich zu haben. Kaufpreis 4000.— RM. Gute Entwicklungsmöglichkeiten vorhanden. Anfragen u. Nr. 852 d. d. Gesch.-St. d. B.-V. erb.

Sehr günstiges Angebot!

Kleinerer Verlag, passend zur Vergrößerung oder Neugründung, ganz oder geteilt **zu verkaufen.** Angebote an Firma **Otto Maier,** Komm.-Ges., Leipzig, erbeten.

Kaufgesuche.

Gut eingeführte Sortimentsbuchhandlung in Groß-Berlin geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote werden mit der größten Diskretion behandelt und unter A. B. C. Nr. 868 d. die Geschäftsstelle des B.-V. erbeten.

Bei Zuschriften auf Anzeigen ohne Firma muß die Nummer **unten links** auf dem Brief-Umschlag vermerkt sein, sonst wird diese Angabe durch Poststempel unkenntlich, der Brief geöffnet und damit das Briefgeheimnis verletzt.

Die Geschäftsstelle

Stellenangebote

Für die Bezieher von Sonderdrucken:

Vorhergehender Stellenbogen in Nr. 135 des Börsenblattes vom 13. Juni 1934.

Volontär

mit buchhändl. Vorkenntnissen für instrukt. Posten sofort gesucht.

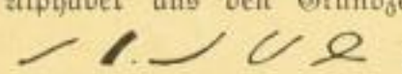
Heinrich Köndgen,
Wuppertal-Barmen

Vermischte Anzeigen

Wir bitten um sofortige Zusendung aller Buchkarten über Physik—Chemie—Mathematik—Biologie soweit vorhanden und laufend weiter.

Buchvertrieb-Gesellschaft m. b. H.
Berlin-Schmargendorf, Postfach.

Verleger gesucht

f. d. Werk: „Die wissenschaftl. begründete Rechtschreibe-Kurzschrift (phonet. Orthosten) f. d. deutsche Sprache mit e. in 1 Lektion mittels Schulfibelbildern zu erlernenden Alphabet aus den Grundzeichen  und deren Modifikationen z. Selbstunterricht f. jedermann dargestellt m. zahlr. Beispielen nach Regeln f. d. Treffen d. Aussprache des Deutschen und Kürzungsregeln f. d. Verkehrs- u. Debattenschrift. Ang. an Geheimrat **Hesse,** Brln.-Wannsee, Alsenstr. 25. Besuch z. Einsichtnahme in das Manuskr. d. Werkes usw. erwünscht.

Jeder Buchhändler sei **Mitarbeiter an der**

„Deutschen Nationalbibliographie"

durch Übersendung oder Mitteilung noch nicht verzeichneter Schriften

---

Die Titelseite (erste Umschlagseite) des Börsenblattes kostet jetzt nur noch M. 105.–

Anzeigen auf der Titelseite werden auf die Mengenabschlüsse angerechnet. Im **Juni** ist die Titelseite am 18., 20., 21., 23., 25., 26., 27., 28. u. 29. noch frei. Vorbestellungen werden entgegengenommen. Diese sind zu richten an die

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
Abt. Expedition des Börsenblattes

Wöchentliche Übersicht
über
geschäftl. Einrichtungen und Veränderungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adreßbuches des Deutschen Buchhandels.

4.—9. Juni 1934.

Vorhergehende Liste 1934, Nr. 130 (Zeichen-Erklärung s. Nr. 124).

✻Abel & Müller, Jugendschriftenverlag, Leipzig C 1. Ferdinand Schroll u. Bruno Joh. Meuche wurde Ges.-Prokura erteilt.

✻Anton & Co., A., Leipzig C 1. Ges.-Prokura Frl. Anna Marg. Müller erloschen. Ferd. Schroll u. Bruno Joh. Meuche wurde Ges.-Prokura erteilt.

Bild und Buch Verlag G. m. b. H., Berlin W 9, firmiert jetzt: Junge Generation Bild und Buch Verlag G. m. b. H. Adresse: SW 68, Lindenstr. 3. ⊶ Dönhoff 292/294. ☎ 12680. Geschäftsf.: Direktor Hellmuth Goerz u. Dr. Herbert Polonius.

✻Buch- und Tiefdruck-G. m. b. H., Berlin SW 19. ✻Direktor Otto Meyer verstorben.

Bücherstube Dr. Weltsch-Weishut Inh. Eva von der Dunk-Marcus, Hamburg 37, jetzt: 13, Hallerstr. 76.

✻ǂBuchhandlung Gustav Fock Ges. m. beschr. Haftung, Leipzig C 1. Ges.-Prokura Paul Anders erloschen.

ǂBürli, P., Baden (Schweiz). Leipziger Komm. jetzt: Leede.

✻ǂBusch (Inh. Julius Kößling), Max, Leipzig C 1, jetzt: C 1, Frommannstr. 4. Postfach 222. ⊶ jetzt: 60701.

Caspari, Heinrich, Verlagsbuchhandlung, Berlin W 50, wurde im Adreßbuch gestrichen.

Departement Etranger Hachette, Paris. Leipziger Adresse jetzt: C 1, Frommannstr. 4. ⊶ jetzt: Leipzig 60701.

†»Domovina« Inh. Maximilian Otto Huberth, Cilli [Celje] (Jugoslavien), Kralja Petra cesta št. 45. Buch-, Musikalien- u. Schreibwarenhdlg., Antiquariat. Gegr. 1/IV. 1934. (☎Spar- u. Vorschuß-Verein, Celje. — ☎ Laibach 13213.) Leipziger Komm.: w. Volckmar.

✻Ewald & Co. Nachfolger, Leipzig C 1. Ges.-Prokura Frl. Anna Marg. Müller erloschen. Ferd. Schroll u. Bruno Joh. Meuche wurde Ges.-Prokura erteilt.

✻ǂFoerster, Fr., Leipzig C 1, jetzt: C 1, Frommannstr. 4, Postfach 222. ⊶ jetzt: 60701.

✻Graphik-Leipzig G. m. b. H., Schulbilderverlag, Leipzig C 1. In Liquidation. Liquidator: Otto Lorenz, Leipzig C 1, Adolf-Hitler-Str. 8.

✻ǂHaber, Joh., Duderstadt (Hann.). Leipziger Komm.: Koehler.

Heck, V. A., Wien I. Leipziger Komm.: Haessel.

Holle & Co. Verlag G. m. b. H., Berlin-Halensee. Leipziger Komm. jetzt: Volckmar.

✻Jaegersche Verlb.- u. Landkh., Leipzig C 1. Ferd. Schroll u. Bruno Joh. Meuche wurde Ges.-Prokura erteilt.

✻Janke, Otto, Leipzig C 1. Ferd. Schroll u. Bruno Joh. Meuche wurde Ges.-Prokura erteilt.

✻John, Max, Berlin N 24, jetzt: N 24, Johannisstr. 20/21.

✻Kameradschaft Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35. Prokura Dr. phil. Karl Rohwaldt erloschen.

✻Kronberg, Otto, Ermsleben (Harz), errichtete in Ballenstedt (Harz) eine Filiale.

✻Kurfürst-Buchhandlung, Berlin W 62, erloschen.

✻Lange & Meuche, Leipzig C 1. Ges.-Prokura Frl. Anna Marg. Müller erloschen. Ferd. Schroll u. Bruno Joh. Meuche wurde Ges.-Prokura erteilt.

Neuzeitlicher Buchverlag, Berlin, wurde im Adreßbuch gestrichen.

Oligschläger, Johanna, Gilde-Buchhandlung, Wissen (Sieg). Verkehr über Leipzig aufgegeben.

✻Regenhardt A.-G., C., Berlin N 24, jetzt: N 24, Johannisstr. 20/21.

✻Rothbarth, Friedrich, Leipzig C 1. Ges.-Prokura Frl. Anna Marg. Müller erloschen. Ferd. Schroll u. Bruno Joh. Meuche wurde Ges.-Prokura erteilt.

✻Rufu-Verlag G. m. b. H., Köln. Ges.-Prokura Carl Schuldt erloschen.

✻Verlag von Auerbachs deutschem Kinderkalender (L. Fernau), Leipzig C 1. Ferd. Schroll u. Bruno Joh. Meuche wurde Ges.-Prokura erteilt.

✻Verlag Deutsches Reichs-Adreßbuch für Industrie, Gewerbe, Handel G. m. b. H., Berlin SW 19. ✻Dir. Otto Meyer verstorben.

✻Verlag für Schöne Wissenschaften Dornach (Schweiz) u. Stuttgart. Die Zweigstelle Stuttgart wurde aufgegeben.

✻Verlagsanstalt Alexander Koch G. m. b. H., Stuttgart. Prokura ✻Alexander Koch jr. erloschen.

✻Wendel, Maximilian, Leipzig C 1. Ferd. Schroll u. Bruno Joh. Meuche wurde Ges.-Prokura erteilt.

✻Wigand, Georg, Leipzig C 1. Ferd. Schroll u. Bruno Joh. Meuche wurde Ges.-Prokura erteilt.

✻Wigandsche Verlagsbuchhandlung, Georg H., Leipzig C 1. Ferd. Schroll u. Bruno Joh. Meuche wurde Ges.-Prokura erteilt.

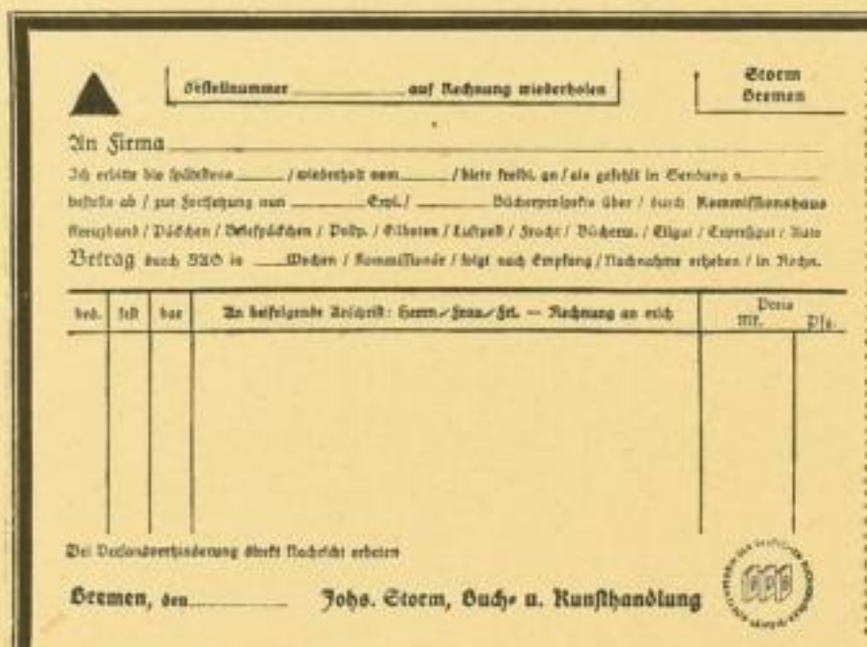
Zentralblatt f. d. Deutsche Baugewerbe G. m. b. H., Berlin W 9. Verkehr über Leipzig aufgegeben.

Konkurse und Vergleichsverfahren.

Edition Adler G. m. b. H., Berlin. Konkursverfahren aufgehoben. Firma erloschen. Verlagswerke übernahm Heinrichshofen's Verlag, Magdeburg.

✻Meyer'sche Hofbuchhandlung Max Staercke, Verlag u. Hofbuchdruckerei, Detmold. Vergleichsverfahren 29/V. 1934 eröffnet. Vertrauensperson: Rechtsanwalt Fr. Sprick, Detmold. S. a. Bbl. 131.

Pfeffer, August, Bad Ems. Konkursverfahren aufgehoben. Firma besteht unverändert weiter.


Bestellnummer ____ auf Rechnung wiederholen
Storm Bremen
№
An Firma
Ich erbitte die Spitzfeder ____ / wiederholt vom ____ / bitte freibl. an / als gefällt in Sendung a ____
bestelle ab / zur Fortsetzung vom ____ Expl. / ____ Bücherverzeichnis über / durch Kommissionshaus
Hauptband / Bücken / Briefbücken / Postp. / Silhouet / Lichtpaß / Frucht / Büchern. / Etiqu. / Expreßgut / Auto
Betrag durch 320 in ____ Wochen / Kommissionär / folgt nach Empfang / Nachnahme erheben / in Rechn.
bes. | bth | bar | An beifolgende Anschrift: Herrn / Frau / Frl. — Rechnung an mich | Preis mk. | Pfg.
Bei Nichtzustandekommen dieser Nachricht erbeten
Bremen, den ____ Johs. Storm, Buch- u. Kunsthandlung
Johs. Storm Buch- und Kunsthandlung Bremen, Domshof 17-19
Ohne diesen Abschnitt wird Annahme verweigert
Rehe

Genormter buchhändlerischer Bestellzettel

Der nebenstehend abgebildete Bestellzettel wird in zwei Farben hergestellt, nämlich gelblich für die allgemeinen und rosa für die empfohlenen Bestellungen, und zwar in Blocks zu 100 Stück mit Firmeneindruck.

Der Bestellzettel ist auch als Postkarte zu erhalten.

Bezugsberechtigt sind nur die Mitglieder des Börsenvereins.

Z Verlag des Börsenvereins Z
der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Verantwortlich: Dr. Hellmuth Langenbucher. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postschließfach 274/75. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a—13. — DA: 6400/V.